MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

338 (4.12.1933) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-259871

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. und 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.90 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Montag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 338
Ausgabe B / Nr 316

Anzeigen: Die 10gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15, und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86 u. 314 71. Zahlungs- u. Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. — Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4961. Verlagsort Mannheim

Mannheim, 4. Dezember 1933

Alarmzustand über Spanien

Umsturzpläne marxistischer und anarchistischer Terrorgruppen

Die republikanischen Minister zurückgetreten

Madrid, 3. Dez. Die Nachwahlen zum spanischen Landtag am Sonntag scheinen wesentlich unruhiger verlaufen zu sein, als der erste Wahlgang. So kam es vor allem in Madrid zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Anhängern der Rechten und der Marxisten.

In einem Vorort der Hauptstadt versuchte der Mob ein Kloster in Brand zu stecken.

Erst als das Ueberfallkommando von der Schußwaffe Gebrauch machte, konnte der Pöbel auseinandergetrieben werden. Großen Belästigungen und rohen Anpöbelungen waren insbesondere die Nonnen und Ordensbrüder ausgesetzt, die stellenweise ihre Absicht, zu wählen, angesichts der Drohungen aufgeben mußten. An mehreren Stellen in Madrid wurden Privatkraftwagen, deren Insassen Propaganda für die Rechtsparteien machten, umgeworfen und angezündet.

Aus der Provinz liegen erst wenig Nachrichten vor, aus denen aber hervorgeht, daß es auch auf dem flachen Lande zu zahlreichen Zwischenfällen kam, wobei es mehrere Verletzte auf beiden Seiten gab. In Mazarron (Provinz Murcia) wurde ein Mann getötet.

Die spanische Regierung hat soeben einen außerordentlichen Ministerrat abgehalten und im Anschluß daran dem Staatspräsidenten vorgeschlagen, den Alarmzustand über das ganze Staatsgebiet zu verhängen. Der Präsident hat das Dekret unterzeichnet, das sofort in Wirksamkeit tritt. Den Anlaß zu dieser ganz ungewöhnlichen Maßnahme bildete die Putschabsichten der vereinigten Marxisten und Anarchisten, deren Haltung immer drohender wird.

Die spanische Regierung ist einer großangelegten Verschwörung anarchistisch-syndikalistischer Kreise auf die Spur gekommen, **die die Absicht hatten, in der Nacht vom Sonntag zum Montag in ganz Spanien zu einem bewaffneten Aufstand überzugehen.** Es wurden sofort umfangreiche Abwehrmaßnahmen getroffen. In sämtlichen Waffenläden des Landes wurden die Waffenvorräte beschlagnahmt. Die Polizei steht in höchster Bereitschaft.

Meldungen über Einzelheiten der Wahl liegen noch nicht vor. Sowohl in der Provinz wie in Madrid sind zahlreiche Wahlurnen zerschlagen worden. Auf einer Straße der Hauptstadt überfielen mehrere Kommunisten eine alte Frau, die sie für eine Nonne hielten, und rissen ihr die Kleider vom Leibe.

Sämtliche Minister, die den linksrepublikanischen Parteien angehören, haben beschlossen, morgen zurückzutreten. Es handelt sich um den Industrie- und Handelsminister, den Verkehrsminister, den Außenminister, den Marine- und den Arbeitsminister. Die linksrepublikanisch eingestellten Persönlichkeiten wollen übrigens dem Präsidenten der Republik, falls er sie um Rat frägt, den Rat geben, die neu gewählten Cortes noch vor ihrem Zusammentritt wieder aufzulösen.

Schafft Freude!

Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke an Arbeitnehmer

Berlin, 3. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Um die Unternehmer anzuregen, ihren Arbeitnehmern zum bevorstehenden Weihnachtsfest einmalige Zuwendungen zu gewähren, hat der Reichsminister der Finanzen durch Runderlaß vom 30. November d. J. bestimmt, daß einmalige Zuwendungen, die ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern über den vertraglich vereinbarten Arbeitslohn hinaus gewährt, frei von Lohnsteuer, Ehestandshilfe, Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Schenkungssteuer bleiben.

Voraussetzung für diese Befreiung ist, daß die Zuwendungen bis spätestens 31. Dezember 1933 erfolgen.

Diese Maßnahme ist, wie Staatssekretär Reinhardt mitteilt, darauf abgestellt, die Gebefreudigkeit der Unternehmer zum bevorstehen Weihnachtsfest anzuregen. Auch diese Maßnahme wird zu einer nicht unbedeutenden Belebung der verschiedenen Zweige der deutschen Wirtschaft im bevorstehenden Winter führen.

Die Besetzung der Aemter der Organisation „Kraft durch Freude"

Berlin, 3. Dez. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP, Dr. Ley und Stellvertretender NSBO-Leiter Claus Selzner erlassen an die Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront folgende Anordnung:

Die Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird mit Wirkung vom 27. November 1933 gegründet.

Der Leiter ist der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der PO, Pg. Dr. Ley.

Sitz der Organisation in Berlin, vorläufig Verwaltungsgebäude der Deutschen Arbeitsfront, Märkisches Ufer 34.

Es werden mit sofortiger Wirkung folgende Aemter innerhalb der Organisation „Kraft durch Freude" errichtet:

1. Organisationswart: Pg. Claus Selzner.
2. Kulturamt (wird vom Reichsminister Dr. Goebbels vorgeschlagen).
3. Sportwart: Pg. v. Tschammer-Osten.
4. Amt für Reisen, Wandern und Urlaub: Pg. Dr. Brauweiler.
5. Amt für Selbsthilfe und Siedlung: Pg. Bankdirektor Müller.
6. Amt für die Schönheit der Arbeit: Pg. Professor Sperr.
7. Amt für Ausbildung: Pg. Bohdes, Reichsschulungsleiter.

Der Aufbau des deutschen Handwerks

Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks vom 29. November 1933

Berlin, 3. Dez. Im Reichsgesetzblatt Nr. 135 vom 2. Dezember 1933 wird folgendes Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks vom 29. November 1933 veröffentlicht:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

1. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden ermächtigt, über den Aufbau des Deutschen Handwerks eine vorläufige Regelung auf der Grundlage allgemeiner Pflichtinnungen und des Führergrundsatzes zu treffen.

2. Das Deutsche Handwerk im Sinne dieses Gesetzes umfaßt alle in die Handwerksrolle (§ 1040) der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich) eingetragenen Betriebe; die näheren Bestimmungen treffen im gegenseitigen Einvernehmen der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 2.

Die in den Titeln VI und VIa der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich bestimmten Befugnisse der Obersten Landesbehörden gehen mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auf den Reichswirtschaftsminister über. Er kann die Befugnisse auf die Obersten Landesbehörden und die ihnen nachgeordneten Behörden übertragen. Soweit dies erfolgt, üben sie von diesem Zeitpunkt ab ihre Befugnisse im Auftrage des Reichswirtschaftsministers aus.

§ 3.

Die öffentlich-rechtlichen und sonstigen Berufsvertretungen des Deutschen Handwerks und die Verbände der gewerblichen Genossenschaften haben bei der Durchführung der Vorarbeiten auf Erfordern des Reichswirtschaftsministers Hilfe zu leisten.

§ 4.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden ermächtigt, eine Vereinfachung des Aufbaues und der Verwaltung der Körperschaften des Handwerks herbeizuführen, sowie ihre Tätigkeit und Aufgaben der Neuordnung der Staatsverhältnisse in Reich, Ländern und Gemeinden anzupassen, insbesondere auch diese Körperschaften aufzulösen und zu ändern.

§ 5.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden ermächtigt, zur Durchführung dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften auch ergänzender Art zu treffen und den Führer der Spitzenverbände des Deutschen Handwerks zu ernennen.

§ 6.

Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der durch eine Maßnahme, die auf Grund dieses Gesetzes entsteht, wird nicht gewährt.

Berlin, 29. November 1933.

Der Reichskanzler:
Adolf Hitler

Der Reichswirtschaftsminister:
Dr. Schmitt

Der Reichsarbeitsminister:
Franz Seldte

Reichsminister für Ernährung u. Landwirtsch.:
R. Walter Darré

Zusammenstoß der „Deutschland" im Hafen von New York



An der Einfahrt zum Hafen von New York stieß der Hapag-Dampfer „Deutschland" mit dem amerikanischen Passagierschiff „S.S. Munargo" zusammen, wobei das amerikanische Schiff schwer beschädigt wurde. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Bug der „Deutschland" wurde bei dem Zusammenstoß stark beschädigt

Von Papen über Deutschlands Friedenswillen — Ein Appell an Amerika

Budapest, 3. Dez. „Pester Lloyd" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Deutschland hat gesprochen — jetzt haben die anderen das Wort" einen Artikel des Vizekanzlers von Papen. von Papen weist u. a. darauf hin, er habe im Juni 1932 in Lausanne Herriot einen Konsultativpakt vorgeschlagen. Herriot lehnte diesen Pakt ab, mit der Bemerkung, daß damit die Wirksamkeit des Völkerbundes geschmälert werden könnte. Einige Tage darauf sei zwischen Frankreich und England ein solcher Konsultativpakt abgeschlossen worden.

Die unter Führung Hitlers erwachte deutsche Nation wolle keine kriegerische Lösung und sei zu Verhandlungen bereit, aber nicht auf dem Genfer Parkett.

„Das Wort ist jetzt bei den anderen, dabei wissen wir, daß die Herstellung eines wahren, ehrenvollen Friedens zwischen den Völkern nicht ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten möglich ist. Wir glauben auch, daß die Geschichte dieses große Land dazu verpflichtet."

Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, Heidelberg, Badens Bevollmächtigter im Reichsrat

Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 3. Dez. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, der zum bevollmächtigten Vertreter Badens beim Reichsrat ernannt worden ist.

MARCHIVUM

Der Eintopf-Sonntag in Berlin

Höherer Gesamtertrag als im Vormonat

Berlin, 3. Dez. Der erste Adventsonntag, der gleichzeitig der Tag des Eintopf-Sonntags im Dezember war, dürfte für die Reichshauptstadt mit einem außerordentlich befriedigenden Ergebnis abschließen. Eine vorläufige Zusammenstellung der gezeichneten Beträge in den Abendstunden des Sonntags ergab die Summe von 394 754,25 Mark. Da in dieser Zählung zunächst nur die Haushaltungen einbegriffen sind, und die Abrechnungen aus den Gastwirtschaften noch ausstehen, ist damit zu rechnen, daß der erste Adventsonntag in seinem Gesamterträgnis den Vormonat, der nicht ganz 400 000 Mark erbrachte, noch übertreffen wird.

Ablehnung des Vertagungsantrags im Hirtsiefer-Prozeß

Dortmund, 3. Dez. Zum Hirtsiefer-Prozeß teilt die Justizpressestelle in Dortmund mit, daß die Strafkammer in Bochum den Vertagungsantrag des ehemaligen Ministers Hirtsiefer abgelehnt hat. Die Verhandlung wird also am vorgesehenen Tage stattfinden.

Professor Bauer gestorben

Berlin, 3. Dez. Wie die Berliner „Montagspost" meldet, ist der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung, Professor Dr. Erwin Bauer, im Alter von 58 Jahren plötzlich verstorben. Professor Bauer ist durch seine Erfolge auf dem Gebiete der Tier- und Pflanzenzüchtung bekannt geworden. Zuletzt ist es ihm unter anderem gelungen, vollkommen giftfreie Lupinen zu züchten, und dadurch ein neues Viehfutter zu schaffen, das durch seinen hohen Eiweißgehalt große Bedeutung für die deutsche Viehhaltung gewinnen dürfte.

Nanking-Flugzeuge werfen über Fukien Bomben ab

Paris, 3. Dez. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai verlautet, daß Nanking-Flugzeuge über der Stadt Tsweentschu in der Provinz Fukien Bomben abgeworfen haben. Mehrere Personen, die dort an einer von der aufständischen Fukien-Regierung veranstalteten Kundgebung teilnahmen, wurden getötet und verletzt.

Japan duldet den Transport chinesischer Truppen durch die neutrale Zone nicht

Tokio, 3. Dez. Der japanische Kriegsminister hat die Militärbehörden angewiesen, den Transport chinesischer Truppen durch die entmilitarisierte Zone bei Schanghai nach Fukien unter allen Umständen zu verhindern. Diese Anweisung soll den chinesischen Behörden zur Kenntnis gebracht werden.

Kriegerische Spannung zwischen Tibet und Westchina

London, 3. Dez. Reuter berichtet aus Schanghai, daß in der westlichen Provinz von Hsikang ein kleinerer Krieg im Gange zu sein scheine, nachdem Tibet ein Ultimatum gesandt hatte, in dem die Uebergabe verschiedener Provinzen, die sich jetzt in chinesischen Händen befinden, gefordert wurden. 10 000 Tibetaner haben den Tschingscha-Fluß, der nach den früheren Feindseligkeiten als Grenze festgesetzt worden war, überschritten.

Japan, England und Amerika nur bedingt mit der Blockade gegen Fukien einverstanden?

Schanghai, 3. Dez. Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat das chinesische Außenministerium bei der englischen, japanischen und amerikanischen Regierung angefragt, ob sie Einspruch gegen eine Blockade der Häfen Tutschau und Amoy durch die chinesische Kriegsmarine erheben würden. Die genannten Regierungen sollen nach chinesischen Erklärungen mitgeteilt haben, daß sie nichts gegen eine solche Maßnahme einzuwenden hätten, jedoch unter der Bedingung, daß die Schiffahrt ihrer Gesellschaften mit diesen Häfen nicht zum Stillstand komme.

Am Samstag haben chinesische Minenboote einen englischen Dampfer angehalten und durchsucht.

Japanischer Panzerzug zur Entgleisung gebracht

Mukden, 3. Dez. Am Samstagabend fand an der Strecke Kintschau—Mukden ein Gefecht zwischen einem japanischen Panzerzug und einer chinesischen Freischärlerabteilung statt. Der Panzerzug wurde zum Entgleisen gebracht, wobei sechs Wagen vollkommen zertrümmert wurden. 41 Chinesen und Japaner wurden getötet und zahlreiche verwundet.

Schwere Unwetterschäden im Piräus

Athen, 3. Dez. Ein furchtbares Unwetter richtete in den Flüchtlingslagern im Piräus großen Schaden an. 15 Holzhäuser stürzten ein, zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt. Das Regenwasser stand in den Straßen meterhoch. Die Zahl der überschwemmten Keller beträgt rund 2000. Viele Familien sind obdachlos geworden und flüchteten in die Kirchen. Mehrere Personen werden vermißt. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Das neue Kirchenministerium berufen

Berlin, 3. Dez. Amtlich wird durch den Evangelischen Pressedienst gemeldet:

Gemäß der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche traten am Samstag die Führer der Landeskirchen zusammen, um dem Reichsbischof die Vorschläge für die Bildung des Geistlichen-Ministeriums zu unterbreiten.

Der Reichsbischof eröffnete die Sitzung mit folgender Erklärung:

„In den letzten Tagen sind mir eine Fülle von Forderungen ultimativen Charakters gestellt worden. Ich erkenne an, daß hinter allen Vorschlägen der heiße Wille steht, den Bestand der Reichskirche zu sichern und den Reichsbischof stützen und fragen zu wollen. Für dieses Wollen danke ich allen von ganzem Herzen.

Aber es muß klar werden und klar bleiben, daß ein Reichsbischof ultimative Forderungen irgendwelcher Gruppen nicht annehmen kann und darf.

Das verbietet die Verfassung, das entwürdigt sein Amt, das macht ihn zum Exponenten dieser oder jener Gruppe; das führt letztlich zu kirchenpolitischen Gruppenkämpfen in der Kirche und dient nicht dem Frieden, den wir alle ersehnen.

Einmal ist durch einen solchen Versuch die Kirche aufgerissen worden. Ich fühle mich vor meinem an die Schrift gebundenen Gewissen verpflichtet, nunmehr aus sorgsamen Beratungen und Ueberlegungen gewonnene und im Gebiet errungene Entscheidungen zu treffen. Ich werde mich dabei streng an die Verfassung halten, wie ich es in Wittenberg gelobt habe. Ich fordere die Anwesenden auf, mir diejenigen Männer zu nennen, welche die betreffende Bekenntnisgruppe zu nominieren gedenkt. **Eine Diskussion über diese Persönlichkeiten werde ich nicht zulassen. Ich kann nicht gestatten, daß in einer solchen Aussprache die Achtung, auf die diese Männer Anspruch haben, durch irgendwelche Bitternisse gemindert werde."**

Nach der Bekanntgabe der Vorschläge durch die Kirchenführer berief der Reichsbischof folgende Persönlichkeiten in das Geistliche Ministerium:

Für die lutherischen Kirchen den Rektor der Evangelisch-lutherischen Diakonissinnenanstalt Neuendettelsau D. Lauerer.

Für die Kirchen unierten Bekenntnisgepräge Professor D. Dr. Hermann Wolfgang Bayer (Greifswald).

Für die reformierten Kirchen Seminardirektor Weber.

Die Berufung des rechtskundigen Mitgliedes des Geistlichen-Ministeriums wird gemäß der Verfassung im Einvernehmen mit der Evang. Kirche der Altpreußischen Union erfolgen.

Der Reichsbischof schloß die Sitzung mit folgenden Worten:

„Ich habe das beste Zutrauen, daß diese Männer nicht nur entschlossen sind, die Reinheit der Lehre, die Einheit und Schlagkraft der Kirche im Ausblick zu Gott dem Allmächtigen zu wahren. Gott wolle in dieser entscheidenden und schweren Stunde auf uns alle, auf seine Kirche und auf unser heißgeliebtes Volk in Gnade und Erbarmen herabschauen."

Jüdischer Anschlag auf die deutsch-englischen Beziehungen

London, 3. Dez. (Eig. Meld.) „Sunday Dispatch" meldet: Ein ernster Zwischenfall zwischen Deutschland und England hätte die Folge eines erstaunlichen politischen Husarenstückes sein können, das geheimgehalten und erst in der letzten Stunde aufgegeben wurde, weil die Urheber sich eines Besseren besannen. Der Gedanke war, daß

ein britischer Flieger von einem kleinen Flugplatz in Norfolk mit Flugblättern abfliegen sollte, die Gerechtigkeit für die Juden in Deutschland verlangen. Der Flieger sollte diese Propapandablätter über Berlin, Hamburg und anderen deutschen Städten abwerfen.

Ein bekannter englischer Jude hatte das Geld dafür bereitgestellt. Ein berühmter Kriegsflieger, der augenblicklich erwerbslos ist, sollte das Flugzeug fliegen. Er sollte 250 Pfund Sterling beim Abflug erhalten und weitere 500 Pfund Sterling nach erfolgreicher Rückkehr. Im letzten Augenblick, einige Stunden bevor das Flugzeug in den frühen Morgenstunden starten sollte, sagte der Urheber des Planes den Flug ab, bezahlte den Flieger und zerstörte die Flugblätter.

Jüdisches Spital — kommunistische Zelle

Warschau, 3. Dez. Das hiesige Spital wurde heute nacht von der politischen Polizei durchsucht, weil zahlreiche Aerzte und Spitalangestellte im engen Kontakt mit der kommunistischen Partei stehen sollen. Die Haussuchung förderte sensationelles Material zutage, so einige hundert Kilo kommunistischer Druckschriften und Anweisungen der Zentrale. Neun Aerzte und 45 Angestellte, ausnahmslos Juden, sind verhaftet worden.

Panik unter den Juden Palästinas

Jerusalem, 3. Dez. Wie die Jüdische Telegraphenagentur meldet, hat das gegenseitige Ausspionieren und Anzeigen der Juden in Palästina einen solchen Umfang angenommen, daß vor allem unter den orientalischen Juden wahre Panik herrscht. Die Polizei hat bekanntlich einen Geldpreis für jede Anzeige eines unberechtigt eingewanderten Juden ausgesetzt und jeder Jude fürchtet jetzt, daß sein Nachbar ihn anzeigen wird. Mehrere der Spionage verdächtige Juden in Jerusalem und Tel Aviv wurden von ihren Rassegenossen angegriffen und schwer mißhandelt.

Das Kabinett Chautemps stellt sich vor

Der französische Ministerpräsident spricht von Freundschaft und der Einhaltung der internationalen Verpflichtungen

Paris, 3. Dez. Die französische Kammer trat am Samstag um 15 Uhr zusammen, um die Erklärung der neuen Regierung entgegenzunehmen. Die Abgeordneten waren vollzählig erschienen, und auf den Tribünen standen die Zuschauer dichtgedrängt.

Als Ministerpräsident Chautemps die Rednertribüne zur Verlesung seiner Regierungserklärung betrat, wurde er von starkem Beifall der Radikalsozialisten begrüßt, denen sich die Neusozialisten anschlossen, wogegen die Sozialisten nur zögernd in den Beifall einstimmten. Die Mitte und Rechte verhielt sich teilnahmslos. In der Regierungserklärung heißt es u. a.:

Die Regierung legt weniger Wert auf unnütze Polemiken als auf die notwendigen Handlungen. Sie fordert sie deshalb auf, unverzüglich eine im Interesse des allgemeinen Wohls stehende Arbeit vorzunehmen, deren Dringlichkeit sie nicht verkennen werden: Das parlamentarische Leben ist schon zu lange durch die Bemühungen um die Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts gelähmt. Die Unfähigkeit, diese Pflicht zu erfüllen, würde für das Land schwerwiegende Folgen haben. Die Finanzkrise droht dem Schatzamt infolge des Fehlbetrages gefährlich zu werden. Frankreich kann aber Vertrauen in die Zukunft haben. Sein Kredit und sein Geld gehören immer noch zu dem Sichersten.

Auf politischem Gebiet hat der Mangel an Stabilität der Regierungen im Lande eine lebhafte Erregung ausgelöst. Die Autorität des Staates ist davon betroffen. Das beste Mittel, das parlamentarische System zu verteidigen, besteht darin, dem Lande zu zeigen, daß es in der Lage ist, die dem Lande gegenüber übernommenen Verpflichtungen durchzuführen. Die Regierung fordert deshalb Vertrauen für die Wiederherstellung der Finanzen und die Verteidigung des Regimes. Sie beweist ihren Willen dadurch, daß sie die Regierungserklärung durch eine entschlossene Handlung begleitet, indem sie der Kammer einen Gesetzesvorschlag unterbreitet, der die vollständige Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts durch eine gerechte Verteilung der Opfer vorsieht und für dessen Behandlung sie das Dringlichkeitsverfahren beantragt. Später wird die Regierung weitere Pläne unterbreiten, die dazu bestimmt sind, das wirtschaftliche Leben des Landes neu zu beleben, die Produktion zu organisieren und zu schützen und die Arbeitslosigkeit zu vermindern.

In Uebereinstimmung mit den parlamentarischen Einrichtungen und Ausschüssen wird sie die traditionelle Außenpolitik des republikanischen und pazifistischen Frankreich fortsetzen. Sie bleibt dabei dem Völkerbund, seinem Ideal für internationale Zusammenarbeit, seinen Freundschaften, Verständigungen und Abkommen treu.

Die Regierung ist bereit, auf dem Wege über die diplomatischen Vertretungen die Beziehungen zu allen Mächten zu verbessern. Sie ist jedoch der Auffassung, daß Sonderabkommen dem Lande nur dienlich sind, wenn sie der eigenen Sicherheit nicht schaden und wenn sie die internationalen Verpflichtungen achten, durch die alle Völker seit dem Kriege versucht haben, gemeinsam ihre Rechte zu garantieren.

Alle diese großen Werke sind jedoch von der vorherigen Wiederherstellung der öffentlichen Finanzen abhängig. Deshalb wünscht die Regierung ihre ganzen Bemühungen vorläufig hierauf zu konzentrieren. Um dieses Werk durchzuführen, appelliert sie an die Einmütigkeit aller Republikaner. Sie schlägt geeignete Maßnahmen vor und übernimmt die volle Verantwortung dafür. Sie fordert die Kammer auf, im Namen des Landes zu handeln, das sicherlich scharfe Maßnahmen der gegenwärtigen Ungewißheit vorzieht.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von den Radikalsozialisten mit starkem Beifall aufgenommen. Die Mitte und die Rechte zeigte eisige Kühle.

Nach Chautemps Rede verlas der Kammerpräsident die Interpellationsanträge. Dann bestieg der Ministerpräsident aufs neue die Rednertribüne, um die Vertrauensfrage für die Vertagung der Interpellationsanträge bis nach Verabschiedung der Finanzvorlage zu stellen. Er führte zwei Gründe dafür an:

1. Die Tatsache, daß die Regierung für die Behandlung der Finanzvorlage die äußerste Dringlichkeit gefordert habe und folglich keine Zeit zur Behandlung der Interpellationen vorhanden sei, und

2. daß die Regelung der Finanzfrage heute so wichtig sei, daß eine Vertagung dieser Frage durch Einschaltung einer Interpellationsaussprache nicht zu rechtfertigen sei.

Chautemps' Kammersieg

Die Kammer hat anschließend mit 391 gegen 19 Stimmen beschlossen, die Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung bis nach Verabschiedung der Finanzsanierungsgesetze zu vertagen. Die Regierung Chautemps hatte für diesen Antrag die Vertrauensfrage eingesetzt und blieb somit siegreich.

Der Antrag der Regierung, für Beratung der Finanzsanierungsgesetze das beschleunigte Dringlichkeitsverfahren zur Anwendung zu bringen, (wofür Zweidrittelmehrheit notwendig ist), wurde von der Kammer mit 569 gegen elf Stimmen angenommen.

Gegen den Abschaum

Der Pariser Polizeipräsident warnt die Flüchtlinge aus Deutschland

Paris, 3. Dez. Der Pariser Polizeipräsident erklärte einem Vertreter des „Journal" im Zusammenhang mit den in Paris lebenden deutschen Flüchtlingen, daß er von ihnen eine vollständige Enthaltung von allen Kundgebungen erwartet. Jeder der es versuchen würde, auf irgend einem Gebiet Propaganda zu treiben, würde innerhalb 24 Stunden ausgewiesen werden. Er verlange ferner, daß die deutschen Flüchtlinge weder Dumping im Handel betrieben, noch durch billiges Angebot ihrer Arbeitskraft zu einer allgemeinen Herabsetzung der Gehälter und Löhne beitrügen. Der Polizeipräsident wies ferner darauf hin, daß

erst am Freitag ein deutscher Flüchtling wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu nur sechs Tagen Gefängnis verurteilt worden sei, obgleich die Strafe für derartige Fälle gewöhnlich kaum unter zwei Monaten liege.

Hakenkreuze im Schnee

Winterneuheiten der politischen Propaganda in Oesterreich

Wien, 3. Dez. Mit dem Eintritt der winterlichen Jahreszeit hat sich die erfinderische politische Propaganda zugleich die großen Möglichkeiten zunutze gemacht, die das schneebedeckte Gelände bietet. In der Stadt Wien selbst stachen zwar immer noch die Papierböller. So wurden z. B. am Sonntag im Stadtbezirk Hernals drei Böller entzündet, die bei ihrer Explosion Hakenkreuze verstreuten. Auf dem Lande dingegen, wo der Winter eingezogen ist, hat man etwas Neues ersonnen. Wie aus Bruck an der Mur (Steiermark) gemeldet wird, wurde in einem Orte der Umgebung an einem schneebedeckten Hang ein fünf Meter hohes und fünf Meter breites Hakenkreuz entdeckt, das aus dem Schnee ausgeschaufelt worden war. In der gleichen Gegend waren in der Nähe der Mürz-Brücke elf hölzerne Hakenkreuze an Seilen über den Fluß gespannt. Sie wurden auf behördliche Anordnung von Putzscharen entfernt.

Die Ausbürgerungen aus Oesterreich

Wien, 3. Dez. Seit dem Tage des Inkrafttretens der Notverordnung über die Ausbürgerung von Oesterreichern sind hauptsächlich wegen „Flucht nach Deutschland" im gesamten Staatsgebiete Oesterreichs 2224 Personen ausgebürgert worden. Im November allein sind 462 Ausbürgerungen aus dem gesamten Bundesgebiet erfolgt.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1409: Gründung der Universität Leipzig.
1642: Der französische Staatsmann Kardinal Armand Jean Duplassis, Herzog von Richelieu, in Paris gest. (geb. 1585).
1679: Der englische Philosoph Thomas Hobbes in Hardwick gest. (geb. 1588).
1798: Der italienische Naturforscher Luigi Galvani in Bologna gest. (geb. 1737).
1870: Die Deutschen erobern Orleans.
1900: Der Maler Wilhelm Leibl in Würzburg gestorben (geb. 1844).

Sonnenaufgang 8.17 Uhr, Sonnenuntergang 16.12 Uhr. — Mondaufgang 17.30 Uhr, Monduntergang 10.53.

Mit heißer Suppe verbrüht. In einem Hause der Neckarstadt stießen zwei Mädchen zusammen, wobei das eine, ein sieben Jahres altes Pflegekind, mit heißer Suppe, welche das andere Mädchen trug übergossen wurde. Das Kind wurde, da es Verbrühungen an beiden Armen und an der Brust erlitten hatte, ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Jugendlicher Abenteurer. Ein 11jähr. Schüler, welcher vom Balkon der im 2. Stock gelegenen elterlichen Wohnung in der Altstadt in den Hof klettern wollte, rutschte am Abgußrohr aus und fiel auf vier bis fünf Meter Höhe herunter. Er zog sich dabei eine Ellenbogenverrenkung und einen Unterarmbruch zu und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Mannheimer Rennen 1934. Der Badische Rennverein hat nunmehr die Termine für die Mannheimer Rennen 1934 festgelegt. Mit Rücksicht auf den „Tag der Arbeit" mußten die Mairennen auf 6., 8. und 13. Mai verlegt werden. Die Herbstrennen finden am 23., 26. und 30. September statt.

Wilde Buchmacher verhaftet. Die Behörden sind zurzeit eifrig hinter den wilden Buchmachern her, die einerseits eine schwere Schädigung für die konzessionierten Buchmacher darstellen, andererseits den Staat durch Steuerhinterziehung um nicht unerhebliche Beträge bringen. In letzter Zeit ist es nun gelungen, wiederum fünf wilden Buchmachern das Handwerk zu legen und sie dem Gericht zuzuführen.

Der Tag des Pferdes in Mannheim

Wie überall im Land, hat man auch in Mannheim des treuen Arbeitskameraden, des Pferdes, gedacht, indem man einen Umzug durch die Straßen der Stadt veranstaltete, der das rege Interesse der Bevölkerung fand. Soviel Pferde wurden schon lange nicht mehr zusammen gesehen wie am Sonntagvormittag. Der SS-Reitersturm führte den Zug an, es folgten Wagen der Brauereien und anderer Unternehmungen, Bauerngespanne usw. Ein rührendes Bild boten die alten Pferde, die den Krieg mitgemacht haben und bei denen ein Schild besagte, daß sie nun ihr Gnadenbrot essen dürfen. Am Wasserturm hielt der SS-Reiterführer eine der Bedeutung des Tages angepaßte Rede.



Malerisches Mannheim

Partie an der Pegel-Uhr

Photo Willy Glaser.

Ein Sonntag in Blau

war der erste Dezembersonntag, der nach den mannigfaltigen Wetterlaunen der vergangenen Wochen eine angenehme Ueberraschung brachte. Leuchtete doch vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Sonne von einem wolkenlosen Himmel und lockte die Menschen zum Verlassen ihrer Behausungen. Man brauchte jedoch nicht lange auf der Straße zu sein, um zu merken, daß das mit der goldenen Sonne nur eine Vorspiegelung falscher Tatsachen war, denn aus Osten blies ein so starker Wind, daß man ohne weiteres auf etliche Grade unter Null tippte. Ein Blick auf das Thermometer zeigte, daß die tiefste Temperatur in der Nacht minus drei Grad betrug und die Höchstwärme in den Mittagsstunden sogar über den Nullpunkt hinausging. Die gefrorenen Wassertümpel kamen überhaupt nicht zum Auftauen, und die Nasen der Spaziergänger blieben ständig rot. Wer keine windgeschützten Spazierwege wählte, zog es bald vor, nach der Innenstadt zurückzukehren. Für den Wohltätigkeitsbasar im Rosengarten war das Wetter wie geschaffen, denn man suchte gerne die gastliche Stätte auf, nachdem man sich gründlich hatte ausblasen lassen.

Erfreulicherweise merkten die Geschäftsleute etwas vom kommenden Weihnachtsgeschäft. Die beste Beobachterin war die Reichsbahn, die am Samstag die Feststellung machen konnte, daß ein lebhafter Stadtbesuchsverkehr eingesetzt hatte, und daß am Abend die Landbevölkerung mit Paketen behangen nach Hause zurückkehrte. Am Sonntag hingegen war der Stadtbesuchsverkehr mäßig. Ein Beweis dafür, daß die Einkaufszeit für das Weihnachtsfest erst den Anfang genommen und sich noch nicht „so herumgesprochen" hat. —

Zur größten Ueberraschung war in Mannheim kein Wintersportverkehr zu verzeichnen. Während der Ausflugsverkehr lebhafter als an November-Sonntagen war, konnte von Wintersportlern überhaupt nichts bemerkt werden. Weder die günstigen Schneeverhältnisse im Schwarzwald noch die verlockend herüberleuchtenden, weißen Hochflächen des Odenwaldes waren in der Lage, die Sportler zu veranlassen, ihre Bretter zu schultern und in das Reich des Winters zu fahren. Offenbar wollte man doch noch etwas zuwarten und alles auf die allerbesten Schneeverhältnisse aufheben. Zu verdenken ist es keinem, denn eine Fahrt in des Winters Reich ist von Mannheim aus immerhin eine kostspielige Angelegenheit, und man will dann wenigstens die Gewähr haben, daß sich die Sache auch lohnt!

In den festlich geschmückten Gotteshäusern leuchtete das erste Adventslicht und erinnerte daran, daß wir mit Riesenschritten dem Christfest entgegeneilen.

Wir wollen und wir dürfen die große Not, in der so viele unserer deutschen Volksgenossen leben, nicht vergessen.

Wir wollen helfen!

Stadtratsbeschlüsse vom 30. November 1933

Herr F. Hentze in Sydney, dem das völkerkundliche Museum im Zeughaus schon manche wertvolle Stiftung verdankt, hat dem Museum anläßlich eines Besuches in Mannheim wiederum einige wertvolle Stücke geschenkweise überlassen. Der Stadtrat spricht dem Spender hierfür besten Dank aus. — Die Lesehalle Neckarstadt soll demnächst wieder in Betrieb genommen werden. Die erforderlichen Mittel werden zur Verfügung gestellt. — Die Stadt- und Handelshochschulbücherei erhält — infolge Verlegung der Handelshochschule nach Heidelberg — wieder die Bezeichnung „Städtische Schloßbücherei". — Das Schulgeld an den Höheren Handelsschulen wird vom Schuljahr 1934/35 an nicht mehr monatlich, sondern tertialweise, wie bei den Höheren Lehranstalten, erhoben.

Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten

Seit einigen Tagen wird in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß wegen Erschöpfung der Mittel oder wegen Ablauf der Frist Anträge auf Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungsarbeiten usw. nicht mehr gestellt werden könnten. Dieses Gerücht ist vollständig unbegründet; es stehen noch reichlich Gelder zur Verfügung. Die Anträge auf Gewährung von Reichszuschüssen können nach wie vor beim Städt. Hochbauamt, Pfälzer Hof, Zimmer 62, eingereicht werden. Gegen die Verbreiter der unwahren Nachrichten wird wegen Sabotage des Arbeitsbeschaffungsprogramms mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden.

Professor Dr. Stein spricht

Ueber die Rasse zum Volk, zur Kultur

Am Freitag abend wurde in Mannheim damit begonnen, die Fragen der Rasse in großem Stil und vor breitem Publikum zu erörtern. Ein wissenschaftliches Thema war also der Vorwurf. Deutlich wurde gerade hier, daß Politik und Wissenschaft Ausdruck eines Lebensgefühls, einer Weltanschauung sind, daß der üble Beigeschmack, der dem Begriff Tendenz anhaftet, ausgelöscht ist, daß diese bewußte Tendenz eine Tugend ist.

Was aber Wissenschaft noch sein kann, außer Registrierung von Tatsachen, konnte als weiteres Aktivum dieses Vortrages gebucht werden. Diese Art der Wissenschaft ist volksnah, für volkhaftes verständig und dem Volke verständlich. Der Vortrag war insofern eine Steigerung über das übliche Maß hinaus, als er zur Predigt wurde, die Zuhörerschaft zur Gemeinde, deren Kopf und Herz in gleicher Weise beansprucht wurden.

*

Der Musensaal des Rosengartens wird künftig zu klein sein, um das Publikum zu fassen, denn dieser erste Abend war von größter Werbekraft für derartige Themen.

Kreisleiter Dr. Roth

eröffnete die Versammlung und begrüßte mit freudiger Genugtuung das Interesse, das dieser Sache entgegengebracht wird. Politische Erfolge sind Augenblickserfolge, wenn ihnen die weltanschauliche Untermauerung im Volk nicht gleichläuft. Nach diesem Bekenntnis des Kreisleiters nahm der Redner des Abends das Wort.

Pg. Professor Dr. Stein,

der Kanzler der Heidelberger Universität, führte etwa Folgendes aus:

Kriege und Seuchen vermögen Städte in Trümmer zu legen, Menschen zu Hunderttausenden zu vernichten, aber alle Verheerungen durch Pest und Krieg vermögen es nicht, ein Volk auszulöschen oder noch weniger eine Rasse auszurotten.

Welche Kräfte aber verderben ein Volk, löschen eine Rasse aus: was ist überhaupt Rasse?

Eine Gruppe von Menschen mit gleichen körperlichen Merkmalen, mit gleichartigen geistigen Fähigkeiten und mit gleicher Charakteranlage in erbmäßiger Uebereinstimmung gibt die Berechtigung, von einer Rasse zu sprechen. Es ist dasjenige, was bis an das Ende der Welt nicht verloren geht, was, anders bezeichnet, als Blut, als unsichtbarer Strom durch die Geschlechterfolgen zieht. Bindungen der Menschen untereinander sind vergänglich, aber die Verbundenheit des Einzelnen mit seiner Rasse bleibt bestehen. Von dieser Bindung her kommt die Ballung der Kräfte, holt der Einzelne seine Wirkung.

Rasse ist etwas Naturgewolltes, in die Ewigkeit gerichtetes, eine Naturmacht und Naturform, der Eiche vergleichbar, die unwandelbar ist in Art und Gestalt.

Zerstörend auf die Rasse wirkt die Mischung der Rassen. Mischung bedeutet Verwischung der naturgegebenen Gegensätzlichkeiten. Das ganze Leben ist aber eingespannt in die Gegensätzlichkeit. Das Ineinanderfließen zweier Rassen hat zur Folge disharmonische Persönlichkeit. Die Gegensätzlichkeit richtet sich in der Mischung gegen den Menschen selbst.

Eine Ehe, die diese Gegensätzlichkeit aufhebt, mag gut sein, aber im Kind treffen sich die entgegengesetzt gerichteten Anlagen und führen zur Disharmonie, zur Zerstörung. Es entsteht ein Geschlecht der Ja- und Neinsager, der hierhin und dorthin Pendelnden.

Wenn Kriege oder andere äußere Gewalten den Menschen unsicher machen, sind die Voraussetzungen gegeben zur Bereitschaft, sich dem Fremden zugänglich zu machen. Sicherung wird in internationalen Bindungen gesucht. Dieses Schauspiel bot uns die hinter uns liegende Zeit; nicht nur Deutschland, ganz Europa verfiel dieser Versuchung.

Je mehr Wert gelegt wurde auf die äußeren Grenzen, um so mehr gingen die inneren verloren.

Die Form des Mitleids, die statt dem Schwachen Kraft zu geben, die Schwäche des Andern mit leiden wollte, förderte das Dunkle, Willenlose, Geistig-Schwache und Verkümmerte.

Die sich sichern wollten, dachten an sich, nicht an das Volk und propagierten die Einkindehe. Damit züchteten sie gleichzeitig die minderwertigen, überflüssigen Elemente.

Die Zerrissenheit der Religion und ihrer Träger ist in hohem Maße mit schuld an diesem Unglück.

Der nordische Glaube, daß die Seele des Menschen Gott gleich ist, unterlag im Kampf mit den artfremden Glaubensvorstellungen, die wir als fremdes Gut mit uns herum tragen.

Das Heer der Erbkrankheiten fand keine Beachtung mehr. Weder an das Schlechte, noch an Bewahrung von Erbqualitäten wurde gedacht. Die Verseuchung der europäischen Völker mit Erbkrankheiten ist groß, als Folge dieser Unterlassungen.

Da kam in die Geschichte ein bedeutender Einschnitt, als der Führer seinen Kampf gegen die Erbkrankheiten aufnahm. Als heroische Tat ohnegleichen erkannte auch schon das Ausland diesen mutigen Schritt.

Wer erbkrank ist, scheidet aus, aus dem Akt der Fortpflanzung.
Der Verzicht eines Erbkranken auf Fortpflanzung muß zur Ehre für den Erbkranken werden.
Dem nordisch-arischen Menschen gilt das Vorrecht innerhalb eines Volkes.

*

Das sind dem Inhalt nach Führerworte, die der Redner zitierte. Sie umreißen ein gewaltiges Programm, sie skizzieren ungeheure Umrisse der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Diese unbedingte Anerkennung des nordischen Elementes bedeutet fortwährenden Kampf, Behauptung, fordert Hinwendung Aller zu diesem Element.

An seiner historischen Erscheinung sind die Tugenden abzulesen, denen unsere Hingabe gelten muß. Diese sind die Gläubigkeit, die Gefolgschaft als Aktivität, die Tapferkeit, die Treue, die Ehre.

Was Professor Stein als Aufgabe umriß, als Ziel einer ferneren Zukunft, die Verwirklichung einer arteigenen Kultur, die Züchtung von Dichtern, von Gottsuchern, von Künstlern, die in Stein und Bild des Volkes Seele deutlich werden lassen, war durch den Führer hindurchgesehen. Seine innere Gestalt wuchs aus dem gesprochenen Wort, wuchs über das Format des Durchschnitts-Menschlichen hinaus, wuchs zu dem Heros, der den Ballast vergangener Zeit überwunden hat, von Zweifeln frei sein Ziel schaut und ihm zustrebend die träge Masse des Volkes hinter sich her zieht.

Groß aber ist die Zeit, wenn sie die Treue der Gefolgschaft übt und den Weg über Schwanken und Zweifeln hinweg geht, den der unerschütterlich Glaubende als von Gott gestecktes Ziel vor Augen sieht:

Der Führer.



Pg. Julius Dau

der bisherige Leiter des Ufa-Palastes „Universum", wurde in Anerkennung seiner Verdienste als Leiter dreier Ufa-Theater nach Dresden berufen.

MARCHIVUM

Das Fest der Kleinen und der Großen

Der Basar ein Riesenerfolg — Der Rosengarten wegen Ueberfüllung geschlossen

Das war ein Fest, wie es wohl noch selten, vielleicht noch nie, durch den Rosengarten rauschte, was den Ansturm von Menschen anbelangt. Die vier Räume, der Nibelungensaal, der Versammlungssaal, die Wandelhalle und der Bierkeller, waren vollgepfropft, stundenlang war ein Fortbewegen nur in Form des Schiebens möglich. Wäre der Musensaal auch noch offen gewesen, dann hätte es nicht anders ausgesehen.

So war es aber nicht nur am Abend, auch die Nachmittage waren so überaus gut besucht. Da trafen sich in der Hauptsache die Kleinen und Kleinsten, von Großen freilich betreut und behütet. Trotzdem ging auch hie und da ein kleines Menschenkind verloren, um unter großem Aufruhr gesucht und wieder gefunden zu werden.

Was den Kindern alles geboten wurde, geht wohl noch Wochen und Monate durch ihre glücklichen Träume; Weihnachtsmann und Krippe mit ihren vielen Figuren waren wie dem Bilderbuch entstiegen und gingen leibhaftig um. Und im Versammlungssaal war ein Wesen, freundlich-zauberhaft angetan, dessen Stimme wohlklingend Märchen sprach, Märchen vom Tannenbäumchen und vom Sonnenstrahl.

Tanzvorführungen und die Sprünge der Zirkustruppe Molinari, mit Raubtieren, rassigen Pferden und Clowns erregten die Herzen der Kleinen und ließen die Großen lachen.

Die vielen schönen Buden und der Schießstand erfreuten sich regen Zuspruchs, so daß der Ausverkauf schon teilweise gegen Abend drohte. Diese Nachmittage waren für die Kleinen ein Märchenland, dessen Glanz in den Kinderaugen sprühte. Sie werden noch lange davon zehren.

Die Abende den Großen

Das war ein Fest fürs ganze Volk. Jeder kam, der einen halbwegs gangbaren Anzug hatte, die Sporthose war neben dem Smoking zu sehen, das Gesellschaftskleid neben dem Straßenkleid. Uniformen zwischendurch sorgten für größere Buntheit.

Ein Riesenstrom ergoß sich durch die Türen des Rosengartens, ergoß sich im Augenblick in alle Säle, und wogte und brandete in festlicher, freudiger Erregung. Ueber 10 000 Menschen mögen es gewesen sein, ein einziges, zusammenhängendes Meer, das nirgends eine Unterbrechung erfuhr.

Mit Mühe nur war für die Vorführungen Ruhe zu bekommen. Das Nationaltheaterorchester leitete den Abend ein. Das Ballett des Theaters bot entzückende Darbietungen, leichtflüssige Walzer, Csardas und allerlei rauschende Tänze fegten über das Parkett des Nibelungensaales. Dankbarer Beifall dröhnte durch den Saal.

Von der Orgel begleitet, trug der Singchor des Nationaltheaters weihevolle Weihnachtslieder vor. „Aus Venus in Seide" wurde eine Szene herausgeschnitten und wirkungsvoll vorgetragen.

In Schwarzwälder Bauerntracht trug eine andere Gruppe der unermüdlichen Theaterleute Volkslieder temperamentvoll vor.

Wollte man alles aufzählen und jeden Mitwirkenden nennen, so müßte man eine besondere Zeitung dafür schreiben, so viel und so viele waren es.

Summarisch gesprochen: das ganze Personal des Theaters, das künstlerische wie das technische, hatte sich zur Verfügung gestellt. Ebenso Künstler des Kabaretts Libelle, deren Akrobaten Vorzügliches leisteten.

An Musik, an Kapellen, war kein Mangel. Die Standartenkapelle 171, unter Homann-Webau, eine SA-Kapelle und Kapellen aus arbeitslosen Musikern, die, wie alle, ehrenamtlich arbeiteten, erfüllten die Räume mit Klängen zu Tanz und Freude.

Laut klangs im Bierkeller, da war es überhaupt laut, wie das Leeren der Gläser und Humpen es so mit sich bringt. Hier gab es die beliebten „Würscht", warm und mit Senf. Sie fanden reißenden Absatz.

Für stillere Genüsse war in der Garderobenhalle gesorgt, wo es Kaffee und Kuchen gab, und im Versammlungssaal, der in eine spanische Weinstube verwandelt war.

Zu loben sind die Preise, die überall mindestens angemessen, wenn nicht niedrig, waren. Die Brote für 10 Pfennig verleiteten manchen, auf Vorrat zu essen, möge es wohl bekommen.

Im ganzen genommen, wurden ungeheure Mengen vertilgt, beim Essen wie beim Trinken. Die Festleitung mußte Sonntagfrüh neue Vorräte beschaffen. Das besagt, daß der finanzielle Erfolg über Erwarten groß sein wird, daß den Notleidenden zu Weihnachten geholfen werden kann.

Tanz und Tombola

Es gab Tanz, und es gab Tombola, und es gab Tanz um die Tombola. Wer die schönen Sachen gesehen hatte, die auf den Tischen lagen, der mußte immer wieder ein Los kaufen, und dann erst recht, wenn so ein betagter Herr die Entdeckung machte, daß er ausgerechnet einen Schnuller gewonnen hatte.

Fleißig spielten Kapellen Tanzweisen und führten alt und jung aufs glatte Parkett, auf daß sie sich drehten. Zwischen den Tischen tanzte man; wo immer ein Plätzchen frei war, das eine Drehung zuließ.

Dank den Veranstaltern

Was an Arbeit geleistet werden mußte, bis das Fest so weit gediehen war, und welche Strapazen das Fest selbst von denen verlangte, die sich so selbstlos zur Verfügung stellten, kann man sich wohl schwerlich ausmalen.

Es ist unmöglich, alle aufzuzählen. Vor allem aber muß die NS-Frauenschaft genannt werden, die Tag für Tag unermüdlich arbeitete, trommelte, warb, organisierte, stiftete und beim Fest selbst lange Stunden angestrengt tätig war. Der BdM gehört dazu, die Theaterleute, die Musiker, die Kellner, die Pförtner und Garderobefrauen, die Amtswalter, SA und SS, allen ist gebührende Anerkennung zu zollen. Aber auch den großherzigen Stiftern sei an dieser Stelle gedankt, die dem Winterhilfswerk diese Mittel zufließen ließen.

Der Basar hat seine Aufgabe restlos erfüllt.

L.

St. Barbara der Ehrentag der Kanoniere

Feier des Kanonier-Vereins Mannheim

Von echt kameradschaftlichem Geiste getragen, hielt der Kanonier-Verein am Samstagabend im überfüllten Saale des Ballhauses seine alljährliche, traditionelle St. Barbara-Feier ab, die in allen Teilen einen überaus guten und geselligen Verlauf nahm, begünstigt durch die hervorragenden, mitwirkenden Kräfte. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle Schönig übernommen, die in mustergültiger Weise die Darbietungen des Abends umrahmte. Nach einigen flotten Eröffnungsmusikstücken brachte Frl. Irma Vaith eindrucksvoll den von Studienrat Landwehr verfaßten Prolog zum Vortrag, der die Verbundenheit des Kanoniervereins mit der heutigen Zeit zum Ausdruck brachte, und mit den markanten Worten schloß: „Wir sind bereit, das Schwerste zu ertragen, für Führer, Volk und Vaterland!"

Ein Blasquartett, zusammengestellt aus den jüngsten Schülern Schönigs, erfreute mit dem Lied vom „Morgenrot", für die kleinen Neun- und Zwölfjährigen schon eine ganz beachtliche Leistung. Der Vereinsführer, Kamerad H. Kirrstetter, fand anschließend recht herzliche Worte der Begrüßung in denen er hervorhob, daß die Kanoniere schon seit Jahrhunderten das Fest ihrer Schutzpatronin, der heiligen Barbara feiern. Wenn auch die vergangenen Jahre der Revolution und Weimarer Verfassung aller Kameradschaftlichkeit abhold waren, hat der Verein trotzdem an der alten Tradition festgehalten. Hat der Marxismus dem Frontsoldaten seine geliebte Fahne genommen, so war es eine der ersten Handlungen der neuen nationalen Regierung, die Farben Schwarz-Weiß-Rot wieder in ihre alten Rechte einzusetzen. Ihnen wollen wir auch weiterhin, gemeinsam mit den Farben der Erhebung, die Treue geloben bis zum Aeußersten. Einen herzlichen Willkommensgruß richtete der Führer an die zahlreichen Ehrengäste, die Vertreter zahlreicher Vereine und der Presse. Zum ehrenden Gedenken der im Felde Gefallenen, die ihr Gut und Blut zum Wohl des Vaterlandes hingaben, aber auch der Gefallenen der braunen Front, so wie des einzigen, in diesem Jahre verstorbenen Mitgliedes Josef Elsishans, verharrte die Versammlung eine Minute in ehrfürchtigem Schweigen, während das kleine Bläserquartett das „Lied vom guten Kameraden" intonierte.

Die Festrede hielt Rechtsanwalt Dr. Bergdolt, der älteste Sohn des stellvertretenden Vereinsführers. Er erinnerte daran, daß ihm auf einer Studienfahrt im Vorjahre durch Amerika immer wieder die deutsche Heimat vor Augen gestanden habe. So war es auch im Felde. Wie glücklich war jeder einzelne Frontsoldat, als er das Feindesland verlassen und wieder seine Füße auf deutschen Heimatboden setzen konnte. Die Liebe zur Heimat und zum Vaterland waren es, die die Frontkameraden draußen aufrechthielten und zu neuen Opfern ermutigten.

Was war es anderes, als die Liebe zur Heimat, die unseren großen Führer Adolf Hitler beseelte und zugleich befähigte, zu seinem Ringen um Volk und Heimat.

Diese Liebe zur Heimat und zum Vaterland bildete auch immer den Grundgedanken des Mannheimer Kanoniervereins. Glückliche Zeit, in der der Verein sein Traditionsfest in einem neuen Staat feiern kann, nicht mehr geängstigt durch Regierungsverordnungen und -maßnahmen marxistischer Herrschaft. Der Nationalsozialismus ist der Retter unseres Vaterlandes geworden, dessen Führer und Träger unser Reichskanzler ist, zugleich auch der unbekannte Frontsoldat. Ohne den Frontsoldaten wäre die Rettung Deutschlands nicht möglich gewesen. Die Gedankengänge der Frontkameradschaft, die zur Volksgemeinschaft und zur nationalen Opferbereitschaft führten, sind heute noch verkörpert in der nationalsozialistischen Bewegung. Dieser Geist muß künftighin das Ideal des ganzen Volkes sein, muß sein Lebensinhalt werden. Im Kanonierverein muß es Aufgabe der Alten sein, diese Ideale und die Tradition an diesen großen Gedanken wach zu halten. Eingehend legte der Festredner anschließend die Grundgedanken des Nationalsozialismus dar, verankert im Nationalismus (Liebe zur Heimat und Vaterland) und im Sozialismus (Gemeinnutz geht vor Eigennutz). Der Geist der Opferbereitschaft und Kameradschaft muß durch das Beispiel des Führers zur Volksgemeinschaft führen. Da wir heute keine Kanonen mehr haben, muß der Führer ein treues, einsatzbereites und opferwilliges Volk hinter sich haben. Wir alle wollen darum in Treue zu ihm stehen. Dieses Gelöbnis wurde bekräftigt durch das gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Festansprache wickelte sich der unterhaltende Teil der Barbara-Feier in rascher Folge ab. Hervorragende Solisten vermochten den bunten Teil auf beachtlicher Höhe zu halten. Der blinde Konzertsänger Hans Kohl stellte sich mit dem Prolog aus „Bajazzo", von Leoncavallo, vor. Sein kräftiger Bariton wußte den Vortrag zu einem fast ekstatischen Ausklang zu steigern; in der Rene-Arie aus „Ein Maskenball", von Verdi, wirkte sein weiches Falsett besonders wohltuend. Als Zugabe sang er das alte Volkslied „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang", das durch seine Wiedergabe geradezu erschütterte und packte; auch aus einem einfachen Volkslied ist noch etwas im Konzertsaal zu machen. Eine fein fühlige und empfindungsreiche Begleiterin am Klavier war ihm Frl. L. Schuhmacher. Die Gesangsabteilung „Flügelrad", unter Leitung ihres Dirigenten Wenger, wartete mit zwei Liedern von Landhäuser („Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's") und Othegraven („Der Jäger aus Kurpfalz") auf, als Zugabe wartete sie mit Heinrichs: „Deutschland, dir mein Vaterland" auf. Reizend waren die Darbietungen des Theaterensembles der Mannheimer „Liedertafel" unter Leitung von Hans Marx. Tänze und Duette aus Operetten und modernen Schlagerliedern, in entsprechender Kostümierung, waren glänzend gelungen und voll Humor. Die Mannheimer Kanone Fritz Fegbeutel darf bei den Kanonieren nicht fehlen. Sein trefflicher Humor und sein Komikergenie erweckten, wie immer, stürmische Begeisterung. Im zweiten Teil des Programms kamen, mit Ausnahme des Theaterensembles, nochmals sämtliche Mitwirkende zu Gehör. Originell war die plastische Darstellung des Liedes „Büblein, wirst du ein Rekrut" durch die Gesangsabteilung „Flügelrad". Wie nicht anders zu erwarten war, wurden die hochwertigen Leistungen sämtlicher Mitwirkenden mit starkem Beifall bedacht, der wohlverdient war.

Gegen Schluß des offiziellen Teils der Veranstaltung beehrten noch Gauvorsitzender des Bad. Kriegerbundes Dr. Hiele und Gauschriftführer Vogt den Kanonierverein durch ihre Anwesenheit. Dr. Hiele richtete an die Anwesenden einige kernige deutsche Worte und betonte, daß die Haupttugenden der Kanoniere Ordnung, Zucht, Sitte und Unterordnung ausmachten, weshalb er immer gern in ihrem Kreise weile. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Vereinsführer Kirrsteiter. Mit Dankesworten des Vorsitzenden an alle Beteiligten erreichte der offizielle Teil sein Ende. Ein Tanz hielt die Gäste noch lange Zeit gemütlich beisammen. Durch eine vorgenommene Gabenverlosung dürfte dem Winterhilfswerk eine beachtliche Summe zugeführt werden können. Alles in allem: Es war wieder einmal schön bei den Kanonieren, bei denen der alte Kameradschaftsgeist immer eine bleibende Stätte haben wird.

Geschäftliches

Tradition und Fortschritt. Man sollte nicht an Veraltetem hängen, wenn das Neue besser ist. Modern ist und bleibt unser Weihnachtssymbol der mit lichtern geschmückte Tannenbaum, welcher Art aber die Lichter sind, hat mit diesem Symbol an sich nichts zu tun. Die Stearin- oder Wachskerzen sind, das muß doch jeder zugeben, sehr feuergefährlich und durch ihr Tröpfeln recht unbequem. Deshalb sollte man diesmal endlich und für immer elektrische Osram-Weihnachts-Kerzen wählen, mit denen man weder Sorge noch Aerger hat. Sie geben ganz die gleiche feierliche Lichtstimmung wie Wachskerzen, so daß dem Weihnachtssymbol nichts genommen wird.

Stimmen zum deutschen Schicksal

Man muß sich nicht niederschlagen lassen; man muß an den Grundsätzen einer edlen und großherzigen Politik festhalten, durchaus nicht weichen, und die schwachmütigen, aber übrigens wohldenkenden Seelen ermutigen.

Freiherr vom Stein.

Adventskonzert in der Melanchthonkirche

Es ist durchaus zu begrüßen, daß auch in kleineren Gemeinden von Zeit zu Zeit Kirchenmusik geboten wird, um auch hier die Gemeinde hinzuführen zu den Größen kirchenmusikalischen Schaffens. Selbstverständlich kann man in solchen Gemeindekonzerten nicht mit dem strengsten Richtermaßstab an die Darbietungen herangehen. Vor allem ist die mühevolle Arbeit zu bewerten, die besonders von seiten des Kirchenchors geleistet werden muß. Wenn wir trotzdem beim Adventskonzert der Melanchthonkirche auf Einzeldinge eingehen, so deshalb, weil wir wünschen, daß sich die beachtlichen Leistungen noch steigern mögen.

Der Chor der Melanchthonkirche ist durch die Männerstimmen außerordentlich gut fundiert, ihre Gefahr liegt nur in zu starkem pathetischem Hervorsingen des Schlußakkordes. Viel zu wünschen übrig läßt noch der Sopran, der noch zu grell, hart und schneidend ist. Unter den Chören — Fr. Nagler: „Hosianna, gelobt sei, der da kommt", Fr. Vollrath-Buttstedt: „Dein König kommt in niedern Hüllen" und H. Suter: „Der Herr bricht ein zu Mitternacht" — kam der letztere zu recht starker Wirkung durch bewundernswerte Ueberwindung der teilweise recht modernen kontrapunktischen Schwierigkeiten. Hermann Suter, der erst vor wenigen Jahren in Basel starb, zeigte sich neben dem Schweizer Schreck als führender Schweizer Komponist. Die übrigen Chöre erhoben sich kaum über den Durchschnitt. Herr Friedrich Rensch spielte auf der kleinen Orgel die Fantasie und Fuge in c-moll von J. S. Bach und meisterte technisch das Werk nicht ohne innere Gestaltung. Freilich verfehlt das Werk eine stärkere Fortebehandlung. Bedeutend besser und freier gelang die Fantasie in c-moll von J. L. Krebs, dem Meisterschüler J. S. Bachs. Frau Käte Leux, Mannheim (Alt) sang Lieder von J. S. Bach: „Auf, auf, die rechte Zeit ist hier", „Liebes Herz, bedenke doch" u. a. Die Sängerin singt leider in der Tiefe und im Forte etwas gepreßt und neigt zu starkem und ausdauerndem Tremolo. Doch konnte das „Weihnachtslied" mit Cello- und Orgelbegleitung sehr gut gefallen. Herr Otto Klee, Schwetzingen, ist ein einwandfreier Cellist, verfügt über einen vollen Ton und klare Gestaltung. Er spielte die Sarabande aus der sechsten Violoncello-Suite von J. S. Bach und die Air aus der D-dur-Suite, bearbeitet für Cello und Orgel von J. S. Bach. Es ließ sich freilich nicht ersehen, worin der Unterschied von der Violinbearbeitung (Air auf der G-Saite) bestand. Die Orgelbegleitung wirkt in den Achteln des Baß durchweg zu abgehackt.

Herr Friedrich Rensch war der Sängerin und dem Cellisten ein ausgezeichneter und zurückhaltender Begleiter. Herr Kapellmeister Paul Bärtich leitete den Chor in umsichtiger Weise und wußte ihn gegen Schluß beträchtlich zu steigern.

Eine andächtige Gemeinde war für diesen Abend dankbar.

E. K. Münz.

Erste kirchliche Aufbauwoche der evang. Gemeinde M'heim-Waldhof

In der ersten Adventswoche finden die ersten Vorträge zur Förderung des religiösen Lebens in der evangelischen Gemeinde Mannheim-Waldhof statt. Diese erste Aufbauwoche ist der Beginn einer großen evangelischen Aktion, die in allen evangelischen Kirchen im Reich in dem Winter durchgeführt wird. Die beiden Geistlichen der Gemeinde, Pfarrer Lemme und Pfarrer Clormann, werden in der Pauluskirche folgende Vorträge halten:

Montag, 4. Dez., abends 8 Uhr: Volk im Gericht Gottes.

Dienstag, 5. Dez., abends 8 Uhr: Der Heiland der Welt.

Mittwoch, 6. Dez., abends 8 Uhr: Christus, der Bringer der neuen Zeit.

Donnerstag, 7. Dez., abends 8 Uhr: Die Kirche Christi.

Freitag, 8. Dez., abends 8 Uhr: Und Du?

Alle evangelischen Männr und Frauen, die der Kirche nahe stehen und alle, die ihr fern stehen, sowie die, welche sich bisher abseitig hielten, werden zur Teilnahme aufgefordert. Es gilt auch hier Aufbauarbeit zu leisten, denn die Kirche muß wieder Volkskirche werden. Es ist Pflicht eines jeden evangelischen Deutschen, am Neubau der Kirche mitzuwirken. Für die Mitglieder der Glaubensbewegung Deutsche Christen ist der Besuch dieser Vorträge erste Pflicht.

Dr. M.

In der „Libelle"

startete ein vollständig neues Programm mit den Glanzleistungen der Sport-Attraktionen. Vornehm in der Ansage und urwüchsig im sächsischen Humor versteht Emil Buschmann stimmungsvolle Heiterkeit unter das Publikum zu bringen. Inge Larsen bietet mit ihren solistischen Tänzen eine große Geschicklichkeit und Lilian Ariston, die bekannte Weltmeisterin, wirkt in ihrem großen Balance-Akt verblüffend. Equilibristische Neuheiten im Tempo der Zeit sind die sportlichen Darbietungen der Zwei Edisons, die Hervorragendes zu leisten vermögen. Stanley hat ebenfalls mit ihrem Elastik-Akt den Beifall auf ihrer Seite und Henry Saturn gibt eine sehr interessante Hunde-Dressur-Schau. Hunde parodieren Filmschauspieler aus dem Tonfilm „Ich freue mich auf dein Kommen" usw. Die erzielen größte Heiterkeit. Eine Spitzenleistung der deutschen Hausspring-Attraktion in prunkvoller, orientalischer Ausstattung ist die Darbietung von Roba Dschapur. Ein sportliches Ereignis, das volle Anerkennung verdienen muß. Zwei Komiker füllen das vorzügliche Programm mit ihren heiteren Einfällen und Lachepisoden aus. Emil Buschmann, ein sächsischer, ausgezeichneter Humorist, und Pong, eine Kanone des großen Lachersolees, verkürzen die Zeit mit ihren originellen Einfällen. Ein Programm, das nicht nur den Beifall der Besucher findet, das vor allem in der Darbietung der Attraktionen sich glänzend bewährt. Nicht vergessen sei die Hauskapelle Gietmann-Waldmann mit den befähigten Solisten, die die Darbietungen musikalisch gut zu untermalen versteht. Alles lacht, staunt und ist vergnügtlich, wenn das Kabarett Libelle mit seinem Programm aufwartet.

Was ist los?

Montag, den 4. Dezember 1933

Nationaltheater: „Luther" (Die Nachtigall von Wittenberg). Deutsche Historie von August Strindberg. Miete E. 19.30 Uhr.

Rosengarten: Drittes Volkssinfonie-Konzert. Dirigent: Prof. Dr. Hans Pfitzner, München. Solist: Erster Konzertmeister Max Kergl, Violine. 20 Uhr.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr: Das Varieté-Weltstadtprogramm.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Libelle, Pavillon Kaiser, Wintergarten.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Ausstellung: Gelegenheitsgraphik aus alter und neuer Zeit.

Stadtbücherei im Schloß: 10.30—13 Uhr Lesesaal.

Städt. Bücher- und Lesehalle: Zweigstelle Möhlstr. Medenstraße 16. 14—19 Uhr geöffnet.

Jugendbücherei Lameyhaus B 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Furchtbare Familientragödie

Vater und zwei Kinder mit Gas vergiftet

Freiburg i. Br. Am Sonntagfrüh wurden ein 49 Jahre alter Prokurist und seine beiden 7 und 8 Jahre alten Kinder in ihrer Wohnung tot aufgefunden, während die 36jährige Ehefrau noch Lebenszeichen von sich gab und in die Klinik eingeliefert wurde. Es besteht Hoffnung, daß die Frau am Leben erhalten werden kann. Nach hinterlassenen Briefen hatten sich die Eheleute entschlossen, gemeinsam mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Anscheinend hatten sie am Abend zuvor erhebliche Mengen Schlafmittel eingenommen und dann nach Abdichtung der Türen und Fenster den Gashahn des Gasbadeofens geöffnet. Dadurch, daß gegen Morgen in der darüberliegenden Wohnung Gasgeruch bemerkt und die Polizei davon verständigt worden war, wurde die Familie nach gewaltsamer Oeffnung der Wohnung in der erwähnten Lage aufgefunden. Was die Eheleute zu der Tat veranlaßt hatte, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls kommt wirtschaftliche Notlage nicht in Frage, da der Ehemann sich in auskömmlicher Stellung befand.

Handelshochschule in Heidelberg

Heidelberg. Die Unterbringung der Handelshochschule ist nunmehr geregelt. Soweit die einzelnen Institute nicht bereits vorhandenen Instituten der Universität angegliedert und in ihre Räume mit aufgenommen wurden, sind sie im Seminarienhaus am Universitätsplatz, in den beiden Häusern Hauptstraße 234—236 (Zeitungsinstitut und Nachbarhaus) und neuerdings auch im ehemaligen Gasthof „Prinz Max" in der Marstallstraße untergebracht. Der „Prinz Max" ist von der Stadt zur Verfügung gestellt worden, da er als Wirtschaft jetzt eingegangen und von der Sparkasse übernommen worden war; es ist das sehr geräumige Haus des ebenfalls eingegangenen Bürgerkasinos. Die Mannheimer Prüfungsordnung bleibt vorläufig noch in Gültigkeit, ebenso für die bis Ende des Sommersemesters eingereichten Doktorarbeiten die Mannheimer Promotionsordnung. Der weitere Ausbau zu einer Musterhochschule nach dem Willen der Regierung ist in Vorbereitung. Eine eigene Prüfungskommission und die zukünftige Vertretung der Betriebswirtschaftslehre durch zwei ordentliche Professoren wurden in diesem Sinne bereits zugesichert. Die durch die Uebersiedlung noch bestehenden Unklarheiten dürften nun baldigst beseitigt sein, so daß wohl auch weiterhin mit der Treue der Studierenden zu ihrer Handelshochschule, die sie in diesem Semester bewiesen haben, zu rechnen sein wird.

Auto rast in einen Güterzug — Zwei Tote, drei Verletzte

Lohr. Ein mit fünf Personen besetztes Personenauto, das von einer Hitlerjugendtagung in Würzburg zurückkehrte, durchbrach die Schranke des in der Nähe von Neuendorf gelegenen schienengleichen Ueberganges der Staatsstraße Gmünden—Lohr und fuhr in einen Güterzug hinein. Dabei kamen zwei Personen, die 38 Jahre alte Rosa Schäfer, und der Standortführer der Hitlerjugend, der 19jährige Franz Mader, beide von Lohr, ums Leben. Drei weitere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Zerkleinerte Rosmarinstauden statt Tee

Groß-Gerau. Ein hiesiger Händler brachte sogenannten „Frauentee", die Packung zu Mk. 4.20 RM. zum Verkauf. Die sachverständige Untersuchung des Tees ergab, daß er ausschließlich aus zerkleinerten Rosmarinstauden bestand. Der Wert der einzelnen Packung betrug höchstens 20 Pfennig. Der Händler hatte den Tee von einer Firma in Halle bezogen, die den Tee zu 35 Pfennig pro Packung verkaufte. Der Händler verdiente also an einer einzelnen Packung nicht weniger als 3.85 RM. Dies trug ihm eine Anklage wegen Wuchers ein. Da er wegen Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung bereits vorbestraft war, erkannte das Gericht Groß-Gerau gegen den Händler auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, eine Geldstrafe von 40 RM. und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr.

Gaggenau siegt über die Arbeitslosigkeit

Zur Zeit laufen bei der Stadtverwaltung unter Leitung des neuen Stadtoberhauptes Pg. Dietz angestrengte Bemühungen mit dem Ziele, in allernächster Zeit, wahrscheinlich schon bis Mitte Dezember, durch ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprojekt die letzten Arbeitslosen Gaggenaus in Arbeit zu bringen. Damit stellt Gaggenau erneut seinen ungebrochenen Lebenswillen als aufstrebende Industriestadt des vorderen Murgtales unter Beweis. Unter neuer Führung wird es die letzten Folgen zentrümlich-marxistischer Mißwirtschaft überwinden und wieder immer mehr zu einer Zelle der Arbeit und Kraft im neuen Reiche aufsteigen.

Besuch im Dr. Frank-Lager Rastatt

Karlsruhe. Der Vorstand der Badischen Anwaltskammer und die mittelbadische Anwaltschaft trafen sich am Samstag, den 25. November 1933, nachmittags in Rastatt zum Besuch des neu errichteten Dr. Frank-Lagers.

Bei der Besichtigung des im früheren Garnisonslazarett untergebrachten Dr. Frank-Lagers konnte man schon etwas von dem neuen Geist verspüren, der heute bei der Erziehung des juristischen Nachwuchses herrscht. Betten mit Strohsäcken, einfache Spinde und ebensolche Aufenthaltsräume geben dem Lager sein äußeres Gepräge. Der Zweck des Lagers ist, die heranwachsenden Diener des Rechts die Grundlagen für ihre spätere Tätigkeit nicht nur aus Büchern und Gerichtssälen sammeln zu lassen. Nationalsozialistisches, deutsches Denken soll hier in 18—20 Vorträgen in jedem dreiwöchentlichen Kurs vermittelt und durch sportliche Uebungen, die körperlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche geistige Tätigkeit geschaffen werden. Ausmärsche dienen dem gleichen Ziel und führen die Kursteilnehmer in die landschaftlichen Schönheiten der badischen Heimat ein.

Die Leitung des Lagers liegt in den Händen des Fachschaftsleiters, Referendar Pg. Eisinger. Die sportliche Ausbildung leitet Justizrat Sedlazek. Die Kursleiter wechseln und sollen aus den früheren Kursteilnehmern ausgewählt werden.

Für jeden Teilnehmer wird nach Beendigung des Kurses ein Zeugnis über seine charakterliche Bewertung ausgestellt und an das Justizministerium und den Dienstvorstand überfandt.

Errichtet wurde das Lager, wie der Führer der badischen Juristen, Rechtsanwalt Dr. Schäffler-Weinheim mitteilte, aus freiwilligen Spenden. Der BNSDJ. Gau Baden führt es weiter.

Das Trommler-Korps der Rastatter Hitlerjugend führte schließlich die Besucher in lebhaftem Marschtritt ins Hotel Schwert, wo sich die Altersunterschiede im Geist echter Volksgemeinschaft bald überbrückten. Der Vorsitzende des Vorstands der Badischen Anwaltskammer, Rechtsanwalt Pg. Brombacher, brachte der Stadt Rastatt und den anwesenden Vertretern der Behörden den Dank für das Gebotene zum Ausdruck und betonte den Nutzen der neuen im Dr. Frank-Lager angewandten Erziehungsmethoden für den Anwaltsstand. Gerade der Anwalt solle ein Kämpfer ums Recht sein und müsse deshalb im neuen Geist, der heute unser Recht durchweht, erzogen werden. In diesem Sinne stimmten alle begeistert in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer der deutschen Juristen Dr. Frank und den Führer aller Deutschen Adolf Hitler ein.

Feuerüberfall auf SA-Leute

Bad Kreuznach. Einen Feuerüberfall auf mehrere SA-Mannen unternahm der Weinhändler Jakob Corell in Monzheim bei Kreuznach. Der SA-Mann Emrich wurde schwer verletzt und mußte sofort ins Kr[illegible]haus gebracht werden. Corell benutzte zu seinem Ueberfall ein Jagdgewehr, aus dem er mehrere Schüsse auf die ahnungslos vorbeigehenden SA-Leute abgab. Corell, sein Sohn und zwei weitere Personen wurden verhaftet. In der Nacht vor der Tat war von unbekannten Tätern das Haus Corells beschossen worden. Der Weinhändler befand sich dadurch in hochgradiger Erregung. Eine völlige Klärung der Schießereien wird erst die gerichtliche Untersuchung bringen.

Flugzeug notgelandet

Ketsch. Das Flugzeug D 2608 vom Deutschen Flugverband Karlsruhe mußte Freitagnachmittag gegen fünf Uhr in Ketsch notlanden. Der Pilot, der auf einem Uebungsflug sich befand, verflog sich und verlor dabei im Nebel die Orientierung. Das Flugzeug wurde abmontiert und mit einem Lastwagen nach Karlsruhe gebracht.

Tödlicher Sprung in die Tiefe

Pforzheim. Ein 55jähriger verheirateter selbständiger Kaufmann wurde am Fuße des Aussichtsturmes bei Büchenbronn tot aufgefunden. Schneespuren zeigten deutlich, daß der Mann vorher allein den 25 Meter hohen Turm bestiegen hatte. Es liegt ohne Zweifel Selbstmord vor, zu dem der Kaufmann durch geschäftliche Schwierigkeiten getrieben wurde.

Oeschelbronn vor dem Winter

Die Brandgeschädigten sämtlich untergebracht und versorgt

Oeschelbronn. Wenn man heute nach Oeschelbronn kommt, das vor kurzer Zeit von allerschwerster Brandvernichtung heimgesucht wurde, so empfängt man nach einem Bericht des „Pforzheimer Anzeigers" den Eindruck der betriebsamen und rührigen Aufbauarbeit. Der Schutt ist zumeist schon so weit abgetragen, daß man in einigen Tagen mit der Beendigung der Abräumungsarbeiten rechnen kann. Bei drei Häusern sind schon die Grundmauern ausgehoben. Weitere 36 Gebäude sind bei den Architekten zur Planung schon in Auftrag gegeben, so daß mit der Aushebung ihrer Grundmauern und Baugruben in den nächsten vierzehn Tagen begonnen wird. Der restliche Teil des Baugebiets wird spätestens in drei bis vier Wochen zur Aufteilung gelangen. Inzwischen finden die Notstandsarbeiter von Oeschelbronn weiter Beschäftigung bei den Aufräumungs- und Aushebungsarbeiten. Die Unterbringung der Brandgeschädigten über den Winter ist auch gelöst. Der größte Teil der Leute ist — wohl manchmal etwas notdürftig — bei den nichtbetroffenen Ortsbewohnern untergebracht. In den Sanitätsbaracken wohnen sechs Familien. Hier ist es bequemer, als in manchem engen, alten Haus. Auswärts sind keine Ortsbewohner mehr untergebracht. Auch die 60 Kinder, die in verschiedenen Erholungsheimen seither zu Gast waren, sind wieder zurückgekehrt, denn die Schule hat wieder begonnen. Eine gemeinsame Verpflegung findet im Dorfe nicht mehr statt. Die aus Spenden und Zuschüssen des Hilfswerks gekauften Lebensmittel werden wöchentlich an die Geschädigten ausgeteilt, die ihre Küche wieder selbst führen. Inzwischen ist auch der gerettete Hausrat an die einzelnen Eigentümer verteilt worden. Der eigentliche Wiederaufbau kann wohl erst im nächsten Frühjahr beginnen. Der Wunsch der Bevölkerung ist, daß bis zur nächsten Heuernte wenigstens die Scheunen zur Vorratsbergung bereitstehen. Insgesamt werden 40 Gebäude aus dem Dorf herausgezogen. Das neue Baugelände sowie der Ersatz für die Grundmauern wird aus den Mitteln des Hilfswerks bestritten. Aber auch für die Geschädigten selbst werden große Kosten entstehen. Es ist nicht so, wie man es oft hören muß, daß die Leute in Oeschelbronn „sich freuen können, daß es bei ihnen gebrannt hat".

60 Jahre Kreispflegeanstalt Hub

Achern. Am gestrigen Sonntag feierte hier die Kreispflegeanstalt Hub ihr 60jähriges Bestehen. Am Nachmittag fand in der Anstaltskirche eine Gedenkfeier in Anwesenheit einer großen Festgemeinde und zahlreicher Vertreter von Behörden statt. Nacheinander sprachen Direktor Dr. Gehrle, der Kreisvorsitzende Rechtsanwalt Schmidt-Kretten, Regierungsrat Werber vom Bezirksamt Bühl, der die Glückwünsche der Regierung überbrachte, Geistlicher Rat Buttenmüller von Ottersweier und Bürgermeister Scheer-Ottersweier. Sie feierten in ihren Ansprachen die segensreiche Arbeit der Anstalt, die sie seit ihrer Gründung ausübt.

Rundfunk-Programm

Montag, den 4. Dezember

Mühlacker: 6.05 Morgenkonzert; 7.00 NR; 7.10 Wetterbericht; 7.15 Morgenkonzert; 10.10 Mozart-Sonaten; 10.45 Kammermusik; 12.00 Unterhaltungskonzert; 13.35 Frisch gespielt und froh gesungen; 15.30 Das mitteldeutsche Braunkohlengebiet; 16.00 Konzert; 18.20 E. T. A. Hoffmann, der Dichter und Musiker; 18.35 Nachdenkliches, Dr. Karl Menninger; 18.45 HJ; 19.00 „Stunde der Nation": „Der große Gedanke"; 20.00 Kurzmeldungen; 20.10 Studentenlieder; 22.00 NR; 22.20 Du mußt wissen...; 22.45 Schallplatten; 23.00 Tanzmusik; 23.45 Bericht vom Kölner Sechstagerennen; 24.00 Nachtmusik.

München: 6.45 Morgenkonzert; 7.25 Konzert; 13.25 Meister des Instruments; 15.05 Klavierkompositionen von Liszt; 16.00 Konzert; 17.30 Schreibt deutsche Schrift; 17.50 Musik auf zwei Klavieren; 18.30 Schallplatten; 19.00 „Stunde der Nation"; 20.10 Oesterreich; 20.30 Bunte Stunde; 21.10 Fünfte Sinfonie von P. Tschaikowsky; 22.40 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6.35 Frühkonzert; 9.00 Stunde der Hitlerjugend; 12.00 Mittagskonzert; 15.45 Bücherstunde; 17.25 Musik unserer Zeit; 18.15 Ein Abend alter Hausmusik; 19.00 „Stunde der Nation"; 20.15 Ich sammle Musik; 21.00 Liederstunde; 23.00 Unterhaltungskonzert.

Am 8. Dezember
„Das Huhn auf der Grenze"
das entzückende Volksspiel
Für 1.80 RM. ein guter Platz
als Mitglied der Deutschen Bühne.
Auskunft und Anmeldung in der Geschäftsstelle Rathaus, Bogen 37. — Tel. 385 94.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Kanel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Kanel; für Badische u. Kommunalpolitik: Kurt Goebel; für Unpolitisches, Bewegung, Lokales: Hermann Wacker; für Sport: Max Haß; für Anzeigen: Arnold Schmid; sämtliche in Mannheim
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12
Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 17—18 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Sprechstunden der Verlagsleitung: 11.30—12 Uhr

Die beste Frau

Bedeutende Männer haben eine Definition der besten Frau zu geben versucht. So erklärt z. B. Schiller, man erkenne die beste Frau ebenso wie den besten Staat daran, „daß man von beiden nicht spricht." Er mag als Sohn seiner Zeit recht gehabt haben; heute jedoch dürfte man eine solche Erklärung kaum mehr gelten lassen, denn — das Gleichnis hinkt auf beiden Beinen.

Goethe ist dem Begriff der besten Frau schon bedeutend näher gekommen, wenn er sie als diejenige bezeichnet, „die jederzeit imstande ist, ihren Kindern den verstorbenen Vater zu ersetzen". Dies kann sie aber nur, wenn sie auf vielen Gebieten, auch auf dem der Ethik und Charakterbildung, erfahren und leistungsfähig ist, also eine gewisse Universalität besitzt, die der „beste Mann" nicht immer zu besitzen braucht, weil ihm das Spezialistentum geläufiger und für den Lebenskampf auch vorteilhafter ist. Ich möchte daher diejenige „die beste" nennen, die bei reicher Bildung des Herzens in möglichst vielen Fächern einigermaßen bewandert ist. Zum Spezialistentum ist die Frau weder berufen, noch veranlagt. Im allgemeinen ist sie viel zu vielseitig und hat als Gattin und Mutter zu verschiedenartige Aufgaben, um sich, wie es der Mann durchschnittlich vermag, einer einzigen Betätigungsart hinzugeben und es darin zur Virtuosität zu bringen.

Schon die Pflege des Säuglings und seine Erziehung zum selbstbewußten Menschen setzt eine ganz außerordentliche Vielseitigkeit voraus, über die ein Mann in den seltensten Fällen verfügt. Die Frau, die auf diesem ihr von der Natur als Domäne überlassenen Feld ihre Schuldigkeit tut, also die echte und rechte Gattin und Mutter, die auf das Ehrenprädikat der „besten Frau" den vollsten Anspruch hat, muß in allen Sätteln gerecht sein; sie muß, soweit Küche und Ernährung in Betracht kommen, eine Ahnung von Chemie und Diätetik haben, sie muß bewußt oder unbewußt etwas von Pädagogik verstehen, um nicht die schwersten und verhängnisvollsten Mißgriffe in der Geistesbildung und Charakterentwicklung des Kindes zu tun. Dabei darf sie keineswegs in Küche und Kinderstube aufgehen, sie muß vielmehr ihr Wesen und ihre Leistungsfähigkeit unausgesetzt vervielfachen, um zu gleicher Zeit die aufmerksame und liebevolle Gattin zu sein, die stets das Wohl des Gatten im Auge behält und ihm sein Heim zu einer Stätte friedlichen Behagens und so notwendiger Krafterneuerung macht.

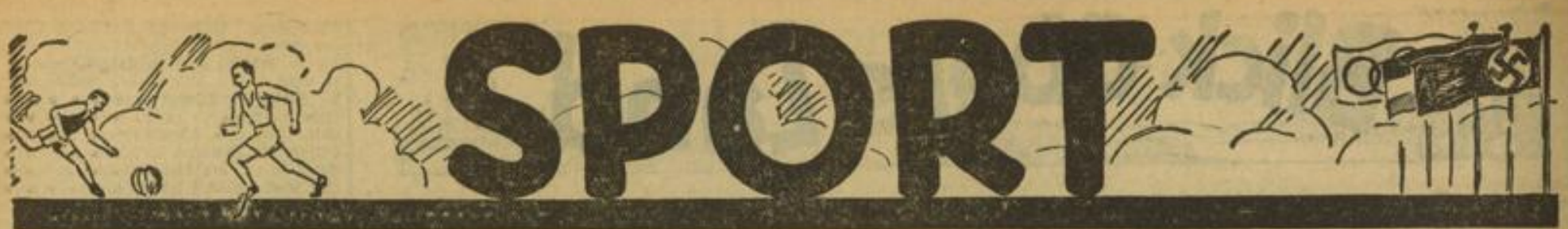
Und ist sie wirklich eine „beste Frau", dann wird sie auch dem amtlichen oder geschäftlichen Treiben des Mannes nicht völlig fremd und verständnislos gegenüberstehen. Es gibt leider immer noch Frauen, die kaum wissen, welche Verpflichtungen dem Manne außerhalb des Hauses eigentlich obliegen, und die daher für den Mann nur die Bedeutung eines Hausvorstandes, oft nur einer sparsamen Köchin haben. Freilich braucht die Frau keine Politikerin und keine Wissenschaftlerin zu sein, aber eine Ahnung von der Bedeutung des Gebietes, auf dem die Tätigkeit des Mannes liegt, muß sie doch haben. Sie muß, wenn sie auch von Geschäften und Spekulationen nichts verstehen sollte, sich doch einigermaßen vorstellen können, welche Sorgen den Kaufmann gelegentlich drücken, damit sie nicht gerade dann, wenn er sich zu größter Sparsamkeit gezwungen sieht, unbedacht und ahnungslos gesteigerte Mittel für Kleider und Vergnügen von ihm verlangt.

Eine Teilnahme der Frau an den wissenschaftlichen Arbeiten des Mannes wird immer eine äußerst seltene Ausnahme bleiben, da die Frau im allgemeinen zu Leistungen auf bestimmten Gebieten gar nicht berufen ist. Oder gibt es vielleicht einen einzigen berühmten weiblichen Architekten, eine Schöpferin eines neuen philosophischen Systems, eine nennenswerte Dichterin eines Epos oder Dramas? Nein, es gibt keine. Und das tut nichts. Der Wert einer Frau liegt nun einmal nicht auf der Wissensseite.

Wollte eine Frau durch eifriges Bemühen auf den verschiedensten Gebieten den Ruhmestitel einer „besten Frau" zu erringen suchen und dabei übersehen, daß sie in erster Linie ein liebefähiges und opferfreudiges Herz haben muß, so würde sie doch nimmermehr ans Ziel gelangen. Nur die vom Glanze echten Liebeszaubers überstrahlte Frau kann eine „beste Frau" sein. Und ist sie eine beste Frau und findet in der Liebe zu Mann und Kindern die Stillung aller ihrer Sehnsüchte und die Erfüllung ihrer Lebensaufgabe, dann wird sich ihre Gatten- und Mutterliebe auch zur allgemeinen Menschenliebe verklären. Eine solche Frau — sie braucht keineswegs schön von Gesicht und Gestalt zu sein — besitzt immer jene unvergängliche Schönheit des ganzen Wesens, die alle Welt entzückt und alle Herzen überwindet. Eine solche Frau kann auch das, was Goethe fordert, leisten: sie ist jederzeit imstande, ihren Kindern den Vater zu ersetzen, wenn dieser ihnen genommen wird.

Wir dürfen glücklich und stolz sein, daß gerade unser deutsches Land so gottgesegneter, fruchtbarer Boden ist, auf dem die beste Frau immer gedeihen wird, — die beste Frau, die des Besten ist, was unser Erdball hervorzubringen vermag.

MARCHIVUM



Deutschland schlägt Polen 1:0 (0:0)

Das einzige Tor des Tages fällt erst zwei Minuten vor Spielende

Der erste Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Polen hatte dem Poststadion in Berlin einen Massenbesuch gebracht. Lange vor Beginn war die Anlage schon gut besetzt, und bei Spielbeginn mögen etwa 28 000 Zuschauer anwesend gewesen sein. Das Wetter war frostkalt mit leichtem Wind, der aber durch den Sonnenschein gemildert wurde. Der Platz war hart gefroren, so daß die Spieler Mühe hatten, ihren Stand zu behaupten. Die Riesenmastbilder rings um den Platz waren mit den Farben der nationalen Erhebung überdeckt, deren Fahnen auch von den mit Guirlanden umwundenen Masten warben. Rings um den Platz waren die Banner des Reiches, Polens und Schwedens, des Deutschen Fußballbundes und des mit der Veranstaltung betrauten Postsportvereins aufgezogen. Ein Musikzug vertrieb den geduldig Harrenden die Zeit. Kurz nach 2 Uhr erschienen zuerst die Polen, mit großem Beifall begrüßt. Die polnische Nationalhymne wurde von den Zuschauern mit erhobener Hand angehört. Dann folgten die deutschen Spieler, mit einem Jubelsturm empfangen. Das Deutschlandlied erklang, von der Menge begeistert mitgesungen. Der Schiedsrichter Olsson-Schweden ließ Bulanow, den Spielführer der polnischen Mannschaft, und Kobierski, den Spielführer der deutschen Mannschaft, zur Wahl antreten, bei der Polen sich mit dem Wind und Sonne zu spielen entschied, während Deutschland den Anstoß ausführte. Die Mannschaften traten in der folgenden Aufstellung an:

Deutschland: Jakob (Jahn Regensburg); Haringer (Bayern München), Krause (Hertha-BSC Berlin); Janes (Fortuna Düsseldorf), Appel (Berliner SV 92); Lehner (Schwaben Augsburg), Lachner (1860 München), Hohmann (VfL Benrath), Rasselnberg (VfL Benrath), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Polen: Albanski (Posen Lemberg); Martyna (Legia Warschau), Bulanow (Polonia Warschau); Kotlarczyk I und Kotlarczyk II (beide Wisla Krakau), Mysiak (Cracovia Krakau); Urban (Ruch Bismarckhütte), Matrak (Lemberg), Nawrot (Warschau), Piekarz (Garbania), Wlodarz (Ruch Bismarckhütte).

Torlose erste Hälfte

Sofort nach dem deutschen Anstoß leitet der linke Flügel einen Angriff ein. Hohmann gibt den Ball mit dem Absatz zum Linksaußen, der flankte, der Angriff wurde aber abgewehrt. Die deutsche Mannschaft liegt weiter leicht im Angriff, der glatte Boden macht sich aber für die Spieler äußerst nachteilig bemerkbar. Die Spieler befinden sich zunächst in einem dauernden Rutschen. Nach fünf Minuten Spielzeit kommen die Polen durch ihren rechten Flügel zum ersten Gegenangriff. Durch die Glätte gibt es vor beiden Toren gefährliche Momente. Rasselnberg vergibt dann eine schöne Vorlage von Kobierski und eine Minute später paßt Lehner schön zu Hohmann, der aber ausrutscht. Die beiden Mannschaften spielen sehr eifrig, die Polen legen eine große Schnelligkeit an den Tag, besonders der linke Flügel Wlodarz-Piekarz leitet gute Angriffe ein. Polen erzwingt einige Ecken, die aber nichts einbringen. In der Gesamtheit ist in der ersten Hälfte eine leichte Ueberlegenheit der deutschen Elf festzustellen. Die deutsche Mannschaft hat die weitaus besseren Torgelegenheiten, ohne jedoch einen Treffer zu erzielen. Torlos geht es in die Pause.

Während der Pause erschien

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

mit seiner Gattin. Als Ehrengäste bemerkte man den polnischen Gesandten in Berlin, Lipski, mit den Herren der Gesandtschaft. Weiterhin sah man den Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium, Oberst von Reichenau, Staatssekretär Pfundtner, Reichssportführer v. Tschammer-Osten, Brandenburgs Gauführer Obersturmbannführer Prof. Glücker, den SS-Sturmbannführer Breithaupt und Exzellenz Lewald.

Nach dem Wechsel — Deutschlands Siegestor

Nach der Pause liegen die Deutschen sofort wieder gut im Angriff. Hohmann wird von Martyna überaus hart angegangen, aber der erwartete Freistoß bleibt aus. Deutschland erzielt seine dritte Ecke und zieht damit mit Polen gleich. Dann kommen die Gäste stark auf. Besonders der Rechtsaußen Urban schafft gefährliche Situationen vor dem deutschen Tor, aber auch der linke Flügelmann Wlodarz bringt sich stark zur Geltung. Die polnischen Spieler gehen hart an den Mann und verwirken dadurch zahlreiche Strafstöße, die deutschen Stürmer zeigen sich jedoch unfähig, mit den Bällen etwas anzufangen. Nachdem Hohmann zur Abwechslung einmal über die Latte geschossen hat, kommt unsere Mannschaft besser in Fahrt. Nach der ersten Viertelstunde gibt Lachner den ersten gut gemeinten Schuß ab, der aber von Polens Torhüter glänzend gemeistert wird. Polens Angriffe werden in dieser Zeit in der Hauptsache von dem Linksaußen Wlodarz eingeleitet, kommen aber bei Janes oder dem ausgezeichnet spielenden Haringer zum Stehen. Deutschland drängt immer weiter, aber die Polen verteidigen sehr geschickt und haben oftmals auch viel Glück dabei. Hohmann und Martyna prallen wieder einmal hart zusammen, wobei Polens großer Verteidiger für einige Minuten spielunfähig wird. Ein Durchbruch von Polens Mittelstürmer Nawrot wird im letzten Moment noch abgestoppt. Auf der Gegenseite geht der erste Schuß Kobierskis drüber weg. Die Polen haben noch einmal starke fünf Minuten und erzielen dabei ihre vierte Ecke. Janes flickt aber das Leder weg und bannt somit die Gefahr. Fast im Gegenstoß erzielt die deutsche Mannschaft ihre vierte Ecke, die aber gleichfalls nichts einbringt. Auf beiden Seiten schießen die Stürmer viel daneben. Vor dem deutschen Tor wird es noch einmal gefährlich, als nach einem Freistoß Haringer dort an der Strafraumgrenze ebenfalls einen Freistoß verwirkt. Aber der nach vorn geeilte Martynat setzt den Ball neben das Tor. Die Spielzeit ist bald um, die Zuschauer spornen die deutsche Elf zu größeren Taten an, ist doch bisher noch kein Tor gefallen. Unter den lebhaften Zurufen der Menge fällt endlich der Siegestreffer.

Rasselnberg schießt zwei Minuten vor dem Abpfiff nach Zusammenspiel mit Hohmann zum Führungstreffer ein.

Nach dem Anstoß gibt es noch ein kurzes Gepläukel und dann ist der Kampf aus. Die Deutschen verlassen als knappe, aber verdiente Sieger das Spielfeld.

Die Kritik

Die deutsche Mannschaft hat das Spiel verdient gewonnen. Der Gegner war stärker, als man das bei uns vielfach angenommen hatte. Aber wirklich befriedigend war das Spiel unserer deutschen Fußballvertretung auch diesmal nicht. Am besten hielt sich noch das Abwehrdreieck. Krause kam hier zwar über mäßigen Durchschnitt nicht hinaus, um so besser arbeiteten aber Jakob und Haringer. Haringer war wieder einmal der beste Spieler der Elf, der einzige Mann auch, der sich auf die Spielart der Polen einstellen konnte und ihr wirksam begegnete. In der Läuferreihe arbeitete Janes sehr unterschiedlich, er reichte an Gramlich, den man in Zürich auf diesem Posten sah, in keiner Weise heran. Auch Bender fand sich während des ganzen Spieles weder mit dem Boden noch mit dem Gegner zurecht. Nach dem Wechsel war er ausgesprochen schwach. Im Angriff spielte Hohmann betriebsam wie stets. Seine Ideen wurden aber von den Nebenleuten nicht immer richtig verstanden. Als Hohmann weder mit Rasselnberg noch mit Lachner den richtigen Kontakt fand, hätte er seine Vorlagen mehr auf die Flügel geben müssen, wo noch die besten Leute des Angriffs standen. Von den beiden Halbstürmern war Rasselnberg der bessere. Warum er allerdings den Ball immer abgedeckten, statt freistehenden Leuten zuspielte, bleibt unerfindlich. Lachner blieb hinter seinen in Zürich gezeigten Leistungen weit zurück.

Die besten Leute der Polen waren der Verteidiger Martyna, der den zerfahren spielenden deutschen Innensturm in Schach hielt, der Mittelläufer Kotlarcz und der Rechtsaußen Urban. Gut zu gefallen wußten auch der Torhüter Albanski, der Verteidiger Bulanow und der Linksaußen Wlodarz, der aber — ebenso wie Lehner im deutschen Angriff — zu wenig beschäftigt wurde. Beide Außenläufer taten ihre Pflicht. Nawrotd als Sturmführer war schnell und eifrig. Die Verbinder zeigten technisch gutes Können, aber wie bei den Deutschen so fehlte es auch bei den Polen an dem erforderlichen Schußvermögen.

Wenn auch die beiden Mannschaften keiner abgerundeten Leistung gerecht wurden, so zeigte eine solche der Schiedsrichter Olsson-Schweden.

Sensation auf dem VfR-Platz

VfR schlägt den SCI Freiburg 7:0 (Halbzeit 1:0)

Auf dem VfR-Platz hatten sich trotz großer Kälte zirka 3000 Zuschauer eingefunden, die nicht den erwarteten Großkampf sahen, sondern eine für den VfR einseitige und sichere Angelegenheit. Das Spiel hatte seine besonderen „Reize", denn es gab

nicht weniger als vier Elfmeter,

wovon drei verwandelt wurden, während Theobald einen an die Latte schoß. Das sehr unfaire Spiel von seiten Freiburgs veranlaßte den Schiedsrichter, zwei Leute in die Kabine zu schicken, denn es ist nicht gerade schön, wenn man seine spielerischen Schwächen mit derart unerlaubten Mitteln auszugleichen versucht.

Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Schneider, Union Niederrad, wie folgt:

VfR Mannheim:

Bartak
Schmoll Hoffelder
Schalk Kamenzin Manz
Striebinger Berk Langendein Theobald Pfisterer

Hohmann Gißler Stolz Schilke Trapp
Trischler 2 Henger Kellbach
Zitzer Geiger
Kircher

SCI Freiburg:

Spielverlauf

Vom Anspiel weg versucht VfR sofort die Schwächen seines Gegner zu erkennen, um so schneller zu einer Entscheidung zu gelangen, jedoch die beabsichtigten Schüsse fanden nicht den Weg ins leere Tor, denn sonst müßte es in der ersten Halbzeit nicht 1:0, sondern 3:0 heißen. Langendein hatte besonderes Pech, denn er vergab durch unplacierten Schuß zwei todsichere Sachen. Gleich in den ersten Minuten kommt Freiburg bei einem Gegenstoß zu seiner ersten, aber auch einzigen Ecke, die, schlecht getreten, abgewehrt wird. VfR wird dank des guten Spieles seiner Läuferreihe immer besser und die Kombinationsmaschine wird eingeschaltet. Ein sehr schöner Angriff führt zum Erfolg. Theobald arbeitet den Ball mit viel Verständnis gut durch, gibt genau so uneigennützig zu Langendein, dessen Schuß zum ersten Treffer führt. Gleich darauf Halbzeit. Der VfR führt 1:0.

Nach der Pause setzt VfR Dampf auf. Theobald bringt es fertig, einen wegen Foul an Striebinger zugesprochenen Elfmeter an die Latte zu knallen. Die 4. Minute eröffnet den Torreigen der zweiten Halbzeit. Ein Durchstoß von Langendein mit genauer Vorlage an Berk, der sehr geschickt aufnimmt und prompt verwandelt, führt zum zweiten Treffer für VfR. Die Rasenspieler sind nicht mehr zu halten, der Ball wandert von Mann zu Mann und Theobald, der am Schuß behindert ist, gibt an Pfisterer, der kurz entschlossen einschießt und somit den dritten Treffer für seinen Verein erzielt. Inzwischen muß der Verteidiger Zitzer wegen sehr groben Fouls und nach mehrmaliger Verwarnung den Platz verlassen, eine längst fällige Entscheidung. Ein weiteres Foul im Strafraum, wobei Langendein gelegt wird, führt zum vierten Tor für VfR. Den Elfmeter tritt Theobald auf den Torwächter, der Ball kommt jedoch zu scharf, prallt ab und wird im Nachschuß verwandelt. Nach Geplänkel im Felde kommt VfR schön durch und wieder ist es Langendein, der im Strafraum unfair gelegt wird. Den zugesprochenen Elfmeter verwandelt Schalk mit scharfem Schuß zum fünften Tor. Sofort nach Anspiel erzielt VfR die erste Ecke, die, sehr gut getreten, infolge der zahlreichen Verteidgung nichts einbringt.

Nun trägt der Torwächter zur Belustigung des Publikums bei, indem er den durchgedrochenen Langendein umarmt und einen regelrechten Ringkampf veranstaltet, den der Schiedsrichter allerdings nicht gut heißt, denn er entscheidet Elfmeter, den vierten des Spiels, den Berk glatt zum sechsten Tor verwandelt. Es trennen uns noch wenige Minuten vom Schluß des Spieles, als ein zweiter Freiburger den Platz wegen Schiedsrichterbeleidigung verlassen muß. VfR hat Chance auf Chance; frei vor dem Tore stehend, werden die besten Sachen vergeben, man begnügte sich schon mit einem Endergebnis von 6:0, als Striebinger eine gute Vorlage von Berk aufnimmt und zum siebenten Treffer verwandelt. Nach weiteren guten Chancen ist das Spiel zu Ende.

Kritik

Die Gäste konnten keinesfalls gefallen, die ganzen Aktionen waren viel zu sehr auf Zufälligkeiten eingestellt. Der Sturm zeigte rein gar nichts und war keinesfalls gauligefährlich. Der einzige Mann war der Halblinke Gißler, der wirklich an eine erste Klasse mit seinem Spiel herankam. Die Läuferreihe war guter Durchschnitt, es fehlte ihr aber vollkommen der Aufbau. Was die Verteidigung betrifft, so konnte hier nur der später herausgestellte Zitzer genügen. Der Torwächter tat seine Pflicht und war gegen diese Chancen machtlos.

VfR. Hier klappte es einmal wieder wie am Schnürchen. Es gab, im ganzen genommen, fast keinen schwachen Punkt. Bartak im Tor bekam bei dem harmlosen Freiburger Sturm sehr wenig zu tun, und was aufs Tor kam, entledigte er in sicherer Manier. Schmoll und Hoffelder sind ein sehr zuverlässiges Verteidigerpaar und erfreuen die klaren und rasanten Abschläge von Hofzelder ganz besonders. In der Läuferreihe war Schalk unstreitbar der beste Mann, obwohl auch Kamenzin eine gute Partie lieferte. Manz als Ersatz für Müller zeigte ein sehr gutes und brauchbares Spiel, er fiel in keiner Weise ab. Im Sturm zeigen sich, trotz der beiden Torschüsse, noch sehr viele Mängel, vor allem der krönende Torschuß fehlt, es wird zu viel hin und her gespielt, anstatt die herausgearbeiteten Chancen prompter zu verwerten. Eine nicht zu verkennende Besserung ist aber unbedingt zu verzeichnen und zeigte besonders Theobald, daß er bei richtigem Einsatz immer noch eine starke Stütze der Mannschaft ist. Die Mannschaft kann in den weiteren Spielen noch sehr angenehm überraschen.

M. G.

FC Pforzheim — FC Freiburg 4:1

Vor 2500 Zuschauern zeigte Schiedsrichter Seifert-Cannstatt eine recht gute Leistung.

Pforzheim ging bereits in der 10. Minute in Führung, als der Halblinke Oberst vor das Gästetor flankt und der Freiburger Torwart den Ball zu kurz abwehrt, so daß der neue Pforzheimer Mittelstürmer Rau einschießen konnte. Die 15. Minute brachte den zweiten Erfolg, als der Halbrechte Fischer einen Schuß aus 20 Meter Entfernung ins Tor setzen kann. Huber erzielt in der 16. Minute den dritten Treffer aus einem Gedränge heraus. In der 23. Minute stellt Rau das Halbzeitergebnis her, als er an dem herausgelaufenen Torwart vorbei zum vierten Tor einlenkt. — Erst in der 85. Minute kommen die Gäste zum Ehrentor, als der Mittelläufer Lehmann einen Elfmeter verwandelt, den Oberst an Peter verschuldete.

Bei Freiburg war die Hintermannschaft der beste Teil. Bei den Läufern war Lehmann recht erfolgreich, die Deckung litt aber durch die schwachen Stürmerleistungen zu sehr überlastet. Im Angriff konnte nur der Sturmführer Peters und der Flügel Winkler — Müller 2 befriedigen.

Bei Pforzheim war die Hintermannschaft ebenfalls gut. In der Läuferreihe überragten die beiden Außen. Im Sturm war es vor allem der gefährliche rechte Flügel, der dem Spiel die entscheidende Wende gab. Gut war der neue Mittelstürmer Rau, links war Merz besser als Huber.

VfR Mühlburg — Germania Brötzingen 3:2 (1:2)

Nur etwa 1000 Zuschauer hatten sich bei der Kälte eingefunden. Das Spiel selbst litt unter dem steinhart gefrorenen Boden. Beide Mannschaften, besonders aber Mühlburg, fanden sich in der ersten Hälfte gar nicht zusammen und konnten trotz drückender Ueberlegenheit diese nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Brötzingen hingegen war in allen seinen Aktionen weitaus gefährlicher und entschlossener.

Bereits in der 3. Minute konnte Brötzingen einen wegen Hand gegebenen Elfmeter durch Rapp zum Führungstor verwandeln. Mühlburg ist drückend überlegen, kann aber erst in der 25. Minute, ebenfalls durch Elfmeter, diesmal wegen eines Fouls, den Ausgleich erzielen. Schwöter war der glückliche Schütze dieses Ausgleichstreffers. In der 30. Minute erzielt der Rechtsaußen Steib den zweiten Treffer. Bis zur Pause bleibt Mühlburg überlegener, Brötzingen aber gefährlicher.

Nach dem Wechsel kommt Mühlburg in der 10. Minute durch Kunich zum Ausgleichstreffer. Von da an spielt Mühlburg einen ausgezeichneten Fußball und drängt Brötzingen vollkommen in seine Hälfte zurück. Von den vielen schönen Angriffen führte jedoch nur einer in der 25. Minute durch den Mittelstürmer Joram zum Erfolg.

Schiedsrichter Seltsam-Heidelberg leitete das Spiel gut.

Luitpold Popp vom 1. FC Nürnberg spielt trotz seiner 41 Jahre immer noch in der ersten Mannschaft. Er kam 1917 von Pfeil-Nürnberg zum „Club" und bestreitet nun am kommenden Sonntag das 800. Spiel in den traditionsreichen rot-schwarzen Farben. Diese Zahl gewinnt an Bedeutung, wenn man erfährt, daß der „Club" seit 1917 insgesamt 852 Spiele ausgetragen hat: Popp war also „fast immer" mit dabei. Ein schönes Vorbild für die Jugend!

Gau XIV — Baden

VfR Mannheim — SC Freiburg	7:0
VfB Mühlburg — Germania Brötzingen	3:2
1. FC Pforzheim — Freiburger FC	4:1

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	8	4	2	2	16:8	10
Phönix Karlsruhe	8	5	—	3	18:12	10
Sportv. Waldhof	8	4	2	2	17:12	10
Karlsr. FV	8	4	1	3	10:11	9
VfB Mühlburg	9	3	3	3	13:14	9
Germ. Brötzingen	9	4	—	5	22:18	8
VfL Neckarau	9	2	4	3	9:11	8
FC Freiburg	9	3	2	4	15:23	8
1. FC Pforzheim	8	3	1	4	15:14	7
SC Freiburg	8	2	1	5	14:26	5

Gau XIII — Südwest

Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	0:2
Phönix Ludwigsh. — Kickers Offenbach	1:2
FSV Mainz 05 — SV Wiesbaden	3:2
Alemannia-Olympia Worms gegen Wormatia Worms	0:2

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FSV Frankfurt	9	5	2	2	21:14	12
FK Pirmasens	9	5	1	3	26:12	11
Kickers Offenbach	8	4	3	1	13:11	11
Wormatia Worms	8	4	2	2	11:12	10
SV Wiesbaden	8	4	1	4	17:16	9
1. FC Kaiserslaut.	9	4	1	4	24:26	9
Eintr. Frankfurt	9	3	3	3	14:15	9
Phönix Ludwigsh.	8	2	3	3	14:18	7
Mainz 05	9	3	1	5	20:22	7
Spfr. Saarbrücken	9	3	1	5	18:22	7
Bor. Neunkirchen	8	2	2	4	14:16	6
Alem. Worms	9	2	2	5	13:21	6

Gau XV — Württemberg

Sportfreunde Stuttgart — 1. SSV Ulm	3:1
Stuttgarter Kickers — FC Birkenfeld	5:1
VfR Heilbronn — Ulmer FV 94	2:0

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Union Böckingen	8	6	1	1	25:14	13
Stuttgarter Kickers	9	6	—	3	22:17	12
SV Feuerbach	8	4	3	1	20:12	11
VfB Stuttgart	7	4	2	1	24:13	10
Sportfr. Stuttgart	8	4	1	3	16:16	9
FC Birkenfeld	8	2	3	3	17:23	7
Ulmer FV 94	8	2	2	4	13:14	6
1. SSV Ulm	8	2	2	4	19:27	6
VfR Heilbronn	9	2	1	6	12:17	5
SC Stuttgart	7	—	1	6	7:22	1

Gau XVI — Bayern

Bayern München — 1860 München	1:0
Schwaben Augsburg — Wacker München	2:5
1. FC Nürnberg — FC 05 Schweinfurt	2:1
Jahn Regensburg — Spielvgg. Fürth	abgef.
1. FC Bayreuth — ASV Nürnberg	2:3
Würzburger FV 04 — FC München	2:1

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
1860 München	10	7	2	1	28:10	16
1. FC Nürnberg	10	7	2	1	22:14	15
FC 05 Schweinfurt	10	6	2	2	14:11	14
Schwaben Augsb.	9	5	1	3	27:15	11
Bayern München	10	4	2	4	20:21	10
FV Würzburg 04	10	3	3	4	11:17	9
Spielv. Fürth	8	3	2	3	14:12	8
ASV Nürnberg	10	3	2	5	15:20	8
Wacker München	10	3	2	5	19:24	8
Jahn Regensburg	9	2	3	4	10:15	7
FC Bayreuth	10	1	4	5	11:24	6
FC München	10	1	2	7	13:21	4

Privatspiele

SV 98 Darmstadt — Karlsruher FV 3:2
DSC Hagen — Borussia Neunkirchen 1:1
VfR Pforzheim — SC Pforzheim 1:1

Winter-Sport

Bekleidung und Ausrüstung

für

Herren
Damen
Kinder



bei

Engelhorn & Sturm

Sport-Abteilung

Mannheim O 5, 4-7

MARCHIVUM

Harte Kämpfe in der Bezirksliga

Bezirk III — Unterbaden

Gruppe West

Feudenheim — Sandhofen	1:0
Phönix Mannheim — 07 Mannheim	1:2
Käfertal — Viernheim	2:1
Friedrichsfeld — Wallstadt	6:0
Altrip — 08 Mannheim	2:1

Der Stand der Tabelle

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Friedrichsfeld	8	6	1	1	26:7	13
Amicitia Viernheim	8	4	2	2	25:14	10
08 Mannheim	7	3	3	1	15:10	9
Phönix Mannheim	8	3	3	2	14:10	9
Altrip	8	4	1	3	17:18	9
Spielv. Sandhofen	7	3	1	3	18:13	7
Käfertal	8	3	1	4	12:15	7
Feudenheim	8	3	1	4	18:23	7
07 Mannheim	8	3	—	5	7:17	6
Wallstadt	8	—	1	7	8:33	1

Gruppe Ost

Schwetzingen—Wiesloch	0:1
Eppelheim—Eberbach	5:1
05 Heidelberg—Rohrbach	0:0
Plankstadt—Sandhausen	0:2
Kirchheim—Weinheim	0:2

Der Stand der Tabelle

FV Weinheim	7	5	2	—	19:9	12
FG Kirchheim	8	4	3	1	23:14	11
VfB Wiesloch	7	4	1	2	14:11	9
Sandhausen	7	4	1	2	17:16	9
Eppelheim	8	4	1	3	21:17	9
Union Heidelberg	7	3	1	3	19:16	7
Plankstadt	7	2	2	3	11:12	6
Rohrbach	7	1	3	3	8:14	5
05 Heidelberg	7	2	1	4	7:16	5
Eberbach	7	2	—	5	13:19	4
SpV Schwetzingen	8	1	1	6	10:18	3

Phönix Mannheim — SpV 07 1:2 (1:0)

07 Mannheim wartete heute mit einer neuen Sensation auf, indem sie den MFC Phönix auf eigenem Platze schlug. Wohl hätte das Spiel von Phönix gewonnen werden müssen, aber man verstand nicht den Sieg zu halten und mußte sich drei Minuten vor Schluß geschlagen bekennen. Während das Spiel der ersten Halbzeit fast ganz im Zeichen des Phönix stand, änderte sich das Bild in der zweiten Hälfte. Hier war es 07, das tonangebend blieb. Mit dem ausgleichenden Treffer der Spielvereinigung fiel Phönix auseinander, wurde nervös und lieferte ein vollständig zerfahrenes Spiel. 07 dagegen, durch das Ausgleichstor angefeuert, wuchs über sich selbst hinaus und tatsächlich gelang es kurz vor dem Schlußpfiff den siegbringenden Treffer zu erzielen. Unentschieden hätte dem Spielverlauf am ehesten entsprochen. Die Leistung der Phönixelf läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Neben einer guten Läuferreihe eine schwache Verteidigung, so daß die Läuferreihe sehr viel hinten mit abwehren muß und wenig zum Aufbau kommt. Der Sturm muß daher seine Bälle meistens selbst holen und kommt durch die schlechte Aufbauarbeit der Läuferreihe hauptsächlich in der zweiten Hälfte nie richtig in Fahrt. Hoffmann im Tor konnte die zwei Treffer nicht halten, war aber sonst in der Abwehr und im Fangen des Balles sehr gut, was man von seinem Gegner Hildebrand nicht sagen kann. Das erste Tor des Phönix war z. B. ein großer Fehler des Tormanns, denn hier mußte er den Ball mit den Händen fangen und sich nicht auf Fußabwehr einlassen. Die Verteidigung der Gäste war bedeutend besser als die des Phönix. Hier sah man reine befreiende Schläge. In der Läuferreihe überragte Siemper. Er war überhaupt der beste Mann des Feldes. Den Sturm führte Müller, der eine sehr gute Technik zeigte, aber körperlich etwas schwer ist. Der Eifrigste im Sturm war Thomas, nur ist er etwas zu aggressiv im Angreifen und verschuldete sehr viele Strafstöße. Er war derjenige, der für den Sieg verantwortlich zeichnet. Im Angriff des Phönix sind zwei Spieler hervorzuheben und zwar Moser als Mittelstürmer, der aber unverständlicherweise in der zweiten Halbzeit in die Verteidigung ging, und Kohl auf dem Rechtsaußenposten, der, obwohl er etwas langsamer geworden ist, doch immer wieder schöne Flanken hereinbrachte.

Der Spielverlauf

Phönix hat Anspiel, kommt sofort vor des Gegners Tor. Hildebrand muß abwehren. Die folgenden Minuten erspielt sich Phönix gute Chancen, kann aber außer drei Ecken nicht zu einem Erfolg kommen. Phönix beherrscht weiterhin das Feld, kommt immer wieder gut nach vorne. Einer dieser Vorstöße führt dann auch zum ersten Erfolg. Eine Flanke von links kommt zu Moser, dessen Schuß der Tormann leichtsinnigerweise passieren läßt. Die Partie steht 1:0 für Phönix. Bis zur Halbzeit ändert sich nichts mehr. Erst nach 10 Minuten der zweiten Hälfte sollte 07 der Ausgleich gelingen. Eine Ecke kommt schön vors Tor, aber Hoffmann verfehlt und 07 hat gleichgezogen. Von jetzt ab fällt Phönix vollständig auseinander, während 07 immer besser wird. Die Angriffe gegen das Phönixtor vermehren sich und drei Minuten vor Schluß bringt es 07 fertig, ein zweites Tor zu erzielen. Ein Schuß von Thomas, für Hoffmann unhaltbar, hat 07 den Sieg gebracht.

SpV Altrip — 08 Lindenhof 2:1

Beide in der oberen Tabellenhälfte rangierenden Mannschaften trafen sich zum fälligen Verbandsspiel in Altrip. Man war gespannt, ob Altrip, nach einer Reihe von Niederlagen, gegen den einstigen Bezirksligist 08 Lindenhof einen Sieg herausholen würde. Die Mannschaft setzte hier alles auf eine Karte, kämpfte mit großer Aufopferung, und wenn am Schlusse der Sieger Altrip hieß, so war dies vollständig am Platze. Die größeren Chancen lagen bei Altrip. Wenn der Sieg nicht höher ausgefallen ist, so lag dies an dem weißen Sturm, der das Schießen vollständig verlernt hat. Für 08 kommt die Niederlage schmerzlich an, ist es doch die erste in dieser Spielzeit.

Altrip:

Weber
Hauk Sommer
Münch K. Spindler W. Feld
L. Weller K. Spindler K. Feld Ph. u. H. Schneider

Dubronner Synok Engster Afser Dorst
Ilyse Schleser Ziegler
Herrmann Brose
Eckel

08 Lindenhof:

Weber war, wie immer, ein zuverlässiger Torwart und Hauk der bessere der beiden Verteidiger. Sommer konnte nicht immer gefallen. Der befreiende Schlag, das Merkmal eines guten Verteidigers, fehlte vollständig. Die Läuferreihe erwehrte sich tapfer dem flinken Kombinationsspiel des roten Sturmes. Ohne daß die beiden Außenläufer schwach waren, war doch Spindler der bessere der drei. Dem gesamten Sturm fehlte der zu Erfolgen führende Torschuß. Seit dem Abgang von Helmut Schneider, der am vergangenen Sonntag bei den Reserven der Bayern München in einem Spiele sechs wunderbare Tore schoß, scheint die Treffsicherheit vollständig verloren gegangen zu sein. Die Kombinationsmaschine lief, unter Berücksichtigung dieser Umstände, wie immer tadellos.

Bei 08 spielten sämtliche Mannen von Anfang an auf Sieg. Man muß die Mannschaft als Ganzes werten. Besonders auffallendes gutes Spiel konnte keiner der elf Spieler zeigen. Brose ist weit ab von seinen künftigen Leistungen. Schleser konnte sich gegen Spindler nicht entfalten und war viel zu langsam. Im Sturm konnten nur Afser und Dorst genügen, ohne hervorragend zu sein, während Dubronner und Synok vollständig ausfielen.

Der Spielverlauf war kurz folgender: Die ersten 20 Minuten gehörten Altrip. Die Läuferreihe von 08 war schwach und Brose lange nicht im Bilde. Nach schönem Zuspiel von Feld schießt K. Spindler das erste Tor. Der Gegentreffer ließ aber nicht lange auf sich warten. Ein Ball wird zu kurz abgewehrt, Der Verteidiger Sommer macht in höchster Bedrängnis Hände. Der gerechte Spruch des Schiedsrichters heißt Elfmeter. Dieser landet, von Engster unhaltbar getreten, hinter der Linie. 5 Minuten nach Halbzeit gelingt aber H. Schneider nach schönem Durchspiel der Führungstreffer, der gleichzeitig der Siegestreffer sein sollte. Das Spiel wird für die Folge etwas härter. Eckel muß für etwa 10 Minuten den Platz verlassen, nachdem er unglücklich gefallen war. 08 wirft alles nach vorn. Altrip hat eine beängstigende Drangperiode zu überstehen. Der gute Schiedsrichter beendet unter dem ungeheuren Jubel der Altriper Zuschauer das Spiel.

Kd.

Ein schwer errungener Sieg!

VfL Feudenheim — SpV Sandhofen 1:0 (0:0)

Gestern bekam man wieder einen etwas alltagsharten Punktekampf zu sehen mit all seinen unschönen Begleiterscheinungen. Der Schiedsrichter Obermoser aus Bruchsal trug hierin den größten Teil Mitschuld durch sein glattes Versagen und gänzlich mangelhaftes Auftreten gegen die Spieler. Ein Glück, daß die Fehlentscheidungen auf beiden Seiten festzustellen waren, sonst wäre eine Partei zu stark gehandicapt gewesen.

Sandhofen hat in der ersten Halbzeit den sehr starken Nord-Ost zum Bundesgenossen, versteht es aber nicht, diesen Vorteil erfolgreich auszunutzen. Der Sturm spielte vollkommen zusammenhanglos und ohne jegliches Verständnis. Vor dem Tore waren sie direkt kopflos, so daß die schönsten Sachen ausgelassen wurden. Schmitt konnte noch am besten gefallen, nach ihm Grüner. Es war direkt katastrophal, wie die schönsten Torgelegenheiten vermasselt wurden. Feudenheims Abwehr sowie Läuferreihe nützte die Drangperiode gleichick aus, indem sie sich nur auf Abwehr beschränkte.n. Halbzeit 0:0.

In der zweiten Spielhälfte taute Feudenheim auf und nur großes Pech, und verschiedene sehr schöne Vuruden von Wittemann, versagten zunächst Erfolge. Durch das erwähnte Versagen des Schiedsrichters nahm das Spiel immer heftigere und robustere Formen an. Feudenheims Mannschaft setzte sich mit aller Kraft ein und zog, begünstigt durch den starken Rückenwind, immer vors Sandhofener Tor. Manch gefährliche Situation war für Sandhofen zu überstehen. Jedoch in der 20. Minute erzielte Feudenheim das einzige Tor des Tages. Ein sehr scharfer Schuß von Maier gleitet Wittemann aus den Händen und spritzt über ihn weg ins Tor. Sandhofen stellt um, Michel und Barth gehen in den Sturm, aber Feudenheim kann geschickt jeden Angriff rechtzeitig abstoppen. Sandhofen hat nochmals eine schöne Torgelegenheit zum Ausgleich. Ein Strafstoß von 20 Meter, geschossen von Barth, geht ins Tor — aber Schmitt ist ins Abseits gesprungen, so daß der gerechte Ausgleich nicht gegeben werden kann.

K. R.

Germania Friedrichsfeld — Viktoria Wallstadt 9:6

Wer da mit einer Ueberraschung nach den letzten zwei Friedrichsfelder Niederlagen gerechnet hatte, sah sich angenehm enttäuscht, denn die Gäste wurden glatt geschlagen, ohne daß sich die Germanen voll ausgegeben hätten. Das Spiel war trotz der dauernden Ueberlegenheit der Platzherren flott und fair. Zuschauer waren nur wenig erschienen; es werden ungefähr 300 gewesen sein, die die Kälte nicht scheuten. Als Schiedsrichter war Dehm-Durlach erschienen, der das Spiel ganz ansprechend leitete.

Germania Friedrichsfeld war weitaus die bessere Mannschaft. Sehr gut war die Hintermannschaft, dafür spricht das „Zu Null". Sie wurde auch durch das ausgezeichnete Deckungsspiel der Halfreihe in bester Weise unterstützt. Hier war es der Mittelläufer Schmidt, der in großer Form war. Sein Abwehrspiel und Aufbau waren so ausgezeichnet, daß der Sturm Tore schießen mußte. Seßler auf Halbrechts war der beste Stürmer, dagegen Heßler auf Halblinks konnte nicht voll überzeugen.

Viktoria Wallstadt hatte seine Mannschaft umgekrempelt und mußte dazu noch mit 4 Ersatzleuten antreten, die sich naturgemäß nicht ohne weiteres in das Mannschaftsgefüge einreihen konnten. So konnte die Leistung der Mannschaft nicht überzeugend sein und deshalb fiel auch das Score derart hoch aus. In der Hintermannschaft imponierte der Torwart Kleinhans und der linke Verteidiger Hufnagel. Strubel als Mittelläufer war durch das schwache Spiel seiner beiden Ersatzmannen stark benachteiligt und konnte daher nicht zur Geltung kommen, umso mehr, als der Sturm es nicht verstand, den Ball zu behandeln. Der Rechtsaußen Ritter, sonst Verteidiger, war nicht schlecht, aber sein Verbindungsmann verstand es nicht, ihn, den neugebackenen Ehemann, richtig einzusetzen. Sein Partner Beckenbach auf dem linken Flügel vollbrachte eine ganz annehmbare Leistung, er hatte aber mit seinen Schüssen, wie das Innentrio, reichlich Pech.

In der ersten Halbzeit hatten die Germanen bereits mit 3:0 den Sieg sichergestellt. Seßler und Rockitz waren dafür verantwortlich. Wallstadt mußte sich mit einem Lattenschuß zufriedengeben. Nach der Pause drückte Friedrichsfeld mächtig auf das Tempo. Die Gäste konnten es, trotz ihrer Abseitstaktik, nicht verhindern, daß noch drei weitere Tore eingesandt wurden. Das Ehrentor blieb ihnen versagt, obwohl man es der Viktoria schon der Sportlichkeit und Anständigkeit der Spieler wegen sicher gegönnt hätte.

gh.

Sportklub Käfertal — Amicitia Viernheim 2:1 (0:0)

Die Anhänger der Amicitia machten einen ansehnlichen Prozentsatz der beinahe 1200 Zuschauer aus. Zu Fuß und mit dem Rad waren die Viernheimer in das nahe gelegene Käfertal geeilt — zuversichtlich und hoffnungsfroh sind sie gekommen, aber enttäuscht sind sie wieder gegangen: Viernheim wurde geschlagen und muß nun die verlorenen Punkte in dem harten Ringen des Endkampfes wieder einzuholen versuchen. Ob das wohl gelingen wird?

Die Viernheimer scheinen doch bei weitem nicht mehr so gut zu sein, wie vor Jahresfrist, als sie Waldhof, VfR und Neckarau Konkurrenz machten. In dem Spiel gegen Käfertal fehlte der Elan, der Kampfgeist, die Einheit, die bei der sich nun angleichenden Spielstärke der einzelnen Mannschaften nötig sind, um zum Siege zu kommen. Früher war Viernheim die Elf, die das Tempo diktierte, und die sich schnell in Führung zu bringen verstand. Diesmal lag Käfertal die erste halbe Stunde in Führung. Auch später verstand es Viernheim nicht, klare Vorteile für sich herauszuspielen.

Der Sturm der Viernheimer hatte zu wenig gegenseitiges Verständnis, seine Angriffe zeigten zu wenig Fluß, und auch die Steilvorlagen der Halbstürmer waren nur selten zu verwerten. Die Hintermannschaft spielte besser, aber auch nicht ohne Fehler. Uneingeschränktes Lob verdienen Fetsch, Faltermann und Krug.

Vor der Leistung Käfertals alle Achtung. Gegen jede Erwartung haben die allmählich erstarkenden Vorstädter den scharfen Anwärter für den Meistertitel geschlagen. Der Sieg der Käfertaler erscheint noch größer, wenn man sich vor Augen hält, daß er gegen einen Torvorsprung der Viernheimer und gegen den starken Wind errungen worden ist. Die Elf spielte mit Kampfgeist und sehr aufopfernd. Der Sturm kombinierte gut und vergaß auch das Schießen nicht. Bei etwas mehr Glück hätten schon vor dem Wechsel durch Pauels und Fuchs Tore erzielt werden können. Die Läuferreihe in ihrer Gesamtheit gut, von den Verteidigern Ruh der etwas stärkere. Heckmann sehr aufmerksam und sicher.

Der Schiedsrichter Lauer aus Plankstadt hatte bei dem fairen Charakter des Spiels keinen schweren Stand.

Die Tore fielen nach dem Wechsel. Weiß brachte zunächst Viernheim in Führung. Gölz gelang dann der Ausgleich, und Pauels war es vergönnt, im Anschluß an einen Eckball das Siegestor zu erzielen.

Käfertal: Heckmann; Ruh, Wagel; Helfinger, Dick, Kuhn II; Feßler, Pauels, Kuhn I, Fuchs, Gölz.

Viernheim: Krug; Kitz, Faltermann; Martin, Bauersfeld, Fetsch; Winkler, Kaab, Weiß, Schmidt, Kitz II.

A.

SA und Sport Hand in Hand

Minister Röhm schafft ein SA-Sportabzeichen

Der Chef des Stabes der SA, Röhm, erläßt unter dem 2. Dezember 1933 folgende Anordnung:

Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges, hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefördert werden. Um dem Streben der Jugend vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, verfüge ich über die gesamte SA einschließlich aller unterstellten Gliederungen die Schaffung eines SA-Sportabzeichens, welches nach Abschluß einer gewissenhaft durchgeführten Ausbildungszeit durch Ablegung einer Leistungsprüfung erworben werden kann. Um der Verantwortung der SA als Garant des neuen Staates für die Pflege wehrhaften Geistes der Jugend in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen, bestimme ich ferner, daß dieses SA-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der SA erworben und getragen werden darf, sofern Rasse und Weltanschauung den SA-mäßigen Voraussetzungen entsprechen. Die Erlaubnis zum Tragen des Abzeichens wird daher von besonders bestimmten SA-Führern erteilt werden. Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Ausbildungswesens der SA.

Der Chef des Stabes: gez. Röhm.

Deutscher Gruß bei den Radsportlern

Der Führer des Deutschen Radfahrerverbandes, F. Ostmann, hat für die Mitglieder des Verbandes jetzt den deutschen Gruß unter Erheben des rechten Armes angeordnet und gleichzeitig Richtlinien für die Eröffnung radsportlicher Veranstaltungen herausgegeben. Danach hat jede Veranstaltung mit einem Aufmarsch der Teilnehmer unter dem Kommando des Wettfahrausschußvorsitzenden zu beginnen. Der Rangälteste hält eine kurze Rede, während der die startenden Ausländer unter den Klängen der Nationalhymnen auf eine Ehrenrunde geschickt werden, und schließt seine Ansprache mit einem Sieg-Heil auf das deutsche Vaterland und den Führer. Nach dem Austausch des deutschen Grußes zwischen Mannschaft und Wettfahrausschuß und dem Absingen je einer Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes nehmen die eigentlichen Kämpfe erst ihren Anfang.

Kreis 9 / Mannheim

Heddesheim — Edingen	3:0
Brühl — 1846	2:1
Leutershausen — Ilvesheim	1:3
Kurpfalz — Rheinau	1:4
Neckarstadt — Neckarhausen	1:4
Seckenheim — Ladenburg	3:2

Stand der Tabelle.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Ilvesheim	6	6	0	0	29:3	12
Seckenheim	6	5	1	0	17:4	11
Rheinau	7	4	1	2	30:13	9
Heddesheim	7	4	1	2	18:10	9
Neckarhausen	7	3	2	2	13:10	8
Neckarstadt	7	3	1	3	19:15	7
Kurpfalz Neckarau	8	3	0	5	16:21	6
Brühl	8	2	3	3	10:22	6
Edingen	7	2	1	4	14:17	5
Ladenburg	7	2	0	5	12:29	4
TV 46 Mannheim	7	1	2	4	14:32	4
Leutershausen	7	1	1	5	8:24	3

Kreis 10 / Neckar

Gruppe I:
TV Walldorf — 1910 1:0
Hockenheim — Neulußheim 1:1
VfL Heidelberg — Ostersheim 2:0
Dossenheim — Leimen 3:0
Reilingen — Ketsch 6:1

1. Kreisklasse — Gruppe I

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
Neulußheim	8	42:7	13
Hockenheim	8	27:10	11
Reilingen	7	21:15	10
Ketsch	8	16:15	10
VfL Heidelberg	9	16:29	10
1910 Heidelberg	9	16:17	6
FV Ostersheim	7	12:20	5
Dossenheim	8	12:16	5
Leimen	8	17:29	5
Walldorf	6	4:26	2

Ueberraschung in Darmstadt

SV 98 Darmstadt schlägt Karlsruher FV 3:1 (2:0)

Die mit Ersatz für Bekir, sonst aber kompletten antretenden badischen Gauligisten mußten durch die viel eifrigeren Bezirksligisten eine durchaus verdiente Niederlage hinnehmen. In der ganzen ersten Halbzeit waren die Einheimischen deutlich im Vorteil. Es gelang ihnen auch, durch Seiffert und Böhmer zwei Treffer vorzulegen. Die Karlsruher Gäste konnten fünf Eckbälle nicht verwerten und wußten außerdem einen Elfmeter nicht zu verwandeln.

Nach der Pause nahmen die Gäste Huber und Münsch in den Sturm vor, hatten aber auch dann kein größeres Glück, als nur den Ehrentreffer herauszuholen. In der 20. Minute erhöhte aber Darmstadt durch Böhmer auf 3:1 und stellte damit den Sieg sicher.

Schiedsrichter Sattig, Dieburg, leitete vor knapp 1000 Zuschauern genügend.

Sport in Kürze

Zwischenfälle, die ein Einschreiten der Polizei notwendig machten, gab es beim Boxländerkampf zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn in Prag, den die Ungarn mit 10:6 Punkten gewannen. Die Magyaren sind damit bereits Sieger des Mitropa-Pokals.

*

Ein neuer Skiwettbewerb ist vom Skiklub Garmisch für den 27. Februar ausgeschrieben worden. Es handelt sich um eine kombinierte Abfahrts- und Langlaufstaffel; jede Mannschaft besteht aus zwei Abfahrtsläufern und einem Langläufer.

*

Seinen 40. Geburtstag feierte der achtfache Fußball-Internationale Walter Risse, der aus der Jugend des EC 99 Düsseldorf hervorgegangen, seine größte Zeit beim Hamburger Sportverein erlebte.

*

Der Reichssportführer teilt mit, daß die zur Führung der Gaue und Bezirke in den einzelnen Sportverbänden eingesetzten Amtswalter die Bezeichnung „Führer" zu führen haben und zwar im Zusammenhang mit der von ihnen vertretenen Sportwarte, z. B. Fußball-Gauführer, Wassersport-Bezirksführer usw.

*

Ein Tennis-Länderkampf zwischen Australien und England in Sidney steht nach den vier Spielen des ersten Tages 3:1 zugunsten der Australier.

*

Nach Amerika abgereist ist der italienische Schwergewichts-Vorweltmeister Primo Carnera, nachdem seine Absicht, in Paris Schaukämpfe zu veranstalten, nicht verwirklicht werden konnte.

*

Abgesagt wurde das für den 26. Dezember vorgesehene Fußball-Städtespiel Frankfurt — Köln. Dafür findet an diesem Tage in Frankfurt ein Gau-Auswahlspiel zwischen den Gauen Südwest und Baden statt und am Neujahrstage spielt die Frankfurter Stadtelf ein Städtespiel in Karlsruhe.

*

Das Hockeyhallspiel einer polnischen Mannschaft gegen Siemens Berlin anläßlich des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Polen kommt nicht zustande, da der vorgesehene Sonderzug nach Berlin ausfällt und eine Herabsetzung der Fahrgebühren seitens der polnischen Behörden abgelehnt wurde.

*

Eine Vereinbarung ist zwischen dem Deutschen Ski-Verband und der Deutschen Turnerschaft getroffen worden, wonach die DT als Fachschaft Schneelauf körperliches Mitglied des DSV wird. Die Turner-Schneeläufer gelten als vollberechtigte Mitglieder des DSV, der Turnerpaß erhält als Einlage den Ausweis der Fachschaft.

*

Mit 56 Teilnehmern wird sich der Norwegische Ski-Verband an den FIS-Wettkämpfen vom 21. bis 26. Februar in Solleftea beteiligen. Deutschland wird voraussichtlich zu diesen Wettkämpfen zehn Teilnehmer entsenden.

*

Eine Warnung hat der Deutsche Skiverband auf Grund des traurigen Vorfalles, der einem Skikameraden von der Reichswehr das Leben kostete, an alle Skiläufer erlassen. Der DSV hat alle Skiläufer aufgefordert, bei Skifahrten die österreichische Grenze nicht zu berühren und nicht ihr Leben aufs Spiel zu setzen.

*

Ein 10:0 erreichte die kanadische Eishockeymannschaft der „Ottawa-Shamrocks" bei ihrem zweiten Spiel in England. Die Mannschaft der Universität Oxford wurde mit diesem Ergebnis bezwungen.

*

Len Harvey, der frühere englische Mittelgewichtsmeister, landete im Kampf um die englische Schwergewichtsmeisterschaft in London gegen den Titelverteidiger Jack Petersen einen verdienten Punktsieg.

MARCHIVUM

Handball

Ueberraschungen in der Gauliga

Waldhof überzeugt in Karlsruhe — VfR's erste Niederlage

Waldhof ist durch seinen gestrigen Sieg und die gleichzeitige Niederlage von VfR alleiniger Tabellenführer geworden. Daß gerade Ettlingen VfR die erste Niederlage beibringt, damit werden wohl die wenigsten gerechnet haben. 08 meldet einmal wieder ein erfreuliches Resultat, Ketsch mußte mit 7:5 geschlagen das Feld verlassen. Anschluß an die Mittelgruppe hat nun auch Rußloch gefunden, wenn auch das Ergebnis nicht gerade überragend ist. Phönix Mannheim erzielt in Hockenheim ein erfreuliches Remis.

Tabellenstand vom 3. Dezember 1933

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SV Waldhof	7	6	1	0	81 : 21	13
VfR Mannheim	7	5	1	1	54 : 30	11
TV Ettlingen	7	5	0	2	40 : 50	10
FC 08 Mannheim	7	4	1	2	39 : 42	9
T. u. SV Rußloch	6	1	3	2	42 : 43	5
Tgde Ketsch	6	2	1	3	35 : 36	5
TV Hockenheim	6	1	3	2	26 : 31	5
Phönix Mannheim	6	2	1	3	26 : 36	5
PSV Karlsruhe	7	1	1	5	43 : 58	3
Tbd Durlach	7	0	0	7	29 : 68	0

MFC 08 — Tgde Ketsch 7:5 (3:1)

Auf dem Platz am alten Gaswerk gastierte gestern die Turngemeinde Ketsch, hatte aber insofern Pech, als sie die Platzherren in verbesserter Form antraf. Hildebrand, der wieder mit von der Partie war, gab den Roten den nötigen Rückhalt, um sich durchsetzen zu können, auf sein Konto ist mit in erster Linie Sieg und Punkte zu buchen.

Dem aufmerksam amtierenden Schiedsrichter Junghans (Weinheim) stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Matt
Busch Gruber
Bauer Hildebrand Oberwegen
Marquet Baader Brugger Bellile Scherer

Gund Limbeck Eppel Reibach Weik
Burkard Stohner Rapp
Fuchs Eppel
Rohr

Vom Anspiel weg findet sich Ketsch zuerst und vermagurze Zeit den Ton anzugeben, doch bald gestaltet 08 das Spiel offen, der Kampf wogt auf und ab, ohne vorerst einer Partie Erfolge zu bringen. Mitte der ersten Hälfte bricht Brugger den Bann, als er eine Strafwurfabgabe zum Führungstreffer verwandelt. Doch kurz danach gelingt Gund der Ausgleich. Baader bringt mit zwei schönen Einzelleistungen seinem Verein eine 3:1-Halbzeitführung. In der zweiten Hälfte wird das bisher etwas eintönige Spiel interessanter. Beide Mannschaften drehen auf. Ketsch erzielt durch den Rechtsaußen 3:2, um dann 08 bis 6:2 davonziehen zu lassen, hieran trägt die Gäste-Verteidigung ein gerüttelt Maß Schuld. Zwei Tore, das vierte und fünfte, sind auf ausgesprochene Deckungsfehler zurückzuführen. 08 hat den Sieg anscheinend schon in der Tasche und wird sorglos, als Ketsch aufbraust. Die rechte Seite wird immer wieder ins Feuer geschickt und schon steht es durch den rechten Flügel 6:5. Der Sieg, der schon sehr fraglich ist, wird durch Marquet, der bisher als vierter Läufer spielte, sichergestellt. Das Resultat wird dem Spiel gerecht.

08 zeigte erstmals ansprechende Leistungen. Deckung und Läuferreihe spielten ohne Fehl, überragend war Hildebrand als Mittelläufer, der hochprozentig am Sieg beteiligt ist. Im Sturm konnte Bellile am besten gefallen, der unermüdlich war.

Ketsch zeigte nur periodenweise, was die Elf tatsächlich kann, ohne überzeugen zu können. Zufrieden sein konnte man mit der Läuferreihe und der rechten Sturmseite.

Der Schiedsrichter war dem fairen Spiel ein gerechter Leiter.

TV Hockenheim — MFC Phönix 2:2 (1:2)

Recht annehmbar zog sich Phönix in Hockenheim aus der Affäre, das 2:2 ist, gemessen an den von Phönix bisher gezeigten Leistungen, unbedingt als Erfolg zu bewerten. Auch hier zeigt sich wieder, daß der Sturm der Gäste mit dem von ihm gepflegten Spiel nicht zu Erfolgen kommen kann, wenn auch berücksichtigt wird, daß Hockenheim äußerst massiert verteidigt. Läuferreihe und Deckung waren gut. Hockenheim lieferte heute keines seiner besten Spiele.

Gau 13 (Main-Hessen)

Polizei Darmstadt — TG Rüdesheim . . .	14 : 1
TG Offenbach — SV 98 Darmstadt . . .	8 : 12
TSV Hermsheim — SV Wiesbaden . . .	7 : 5

Gau 13 (Pfalz-Saar)

TV Kaiserslautern — SpVgg Mertig . . .	5 : 3
TV Friesenheim — VfR Kaiserslautern . .	8 : 0
BT Oggersheim — TG Neunkirchen . . .	15 : 5
Pfalz Ludwigshafen — TV Maxstadt . . .	11 : 4

PSV Karlsruhe — SV Waldhof 5:8 (3:6)

Mit welchem Interesse man dem Start des deutschen PSV-Meisters SV Waldhof entgegensah, zeigt der gute Besuch, den der PSV-Platz zu verzeichnen hatte. Der Meister zeigte dann auch Handball in höchster Vollendung, dem die Karlsruher nur ihre große Schnelligkeit entgegenzusetzen hatten. Die Polizisten lieferten eines ihrer besten Spiele der Saison, so daß die Gäste recht hart um den Sieg zu kämpfen hatten. Bereits bei Halbzeit lagen die Mannheimer mit drei Toren im Vorsprung, den sie auch bis Spielende behaupten konnten.

TuSV Rußloch — Tbd. Durlach 9:7 (6:1)

Der drittletzte der Tabelle, Rußloch, hatte den das Ende zierenden Tbd Durlach zu Gast und holte sich nach stets fairem, auf beachtlichem Niveau stehendem Kampf einen knappen, aber verdienten 9:7-Sieg. Die Gäste waren bereits bis Halbzeit mit fünf Toren im Rückstand, liefen aber nach dem Wechsel zu sehr guten Formen auf. Es gelang ihnen sogar der Gleichstand (7:7), jedoch der planvolle Endspurt der Rußlocher Elf beschegelte durch zwei weitere Tore die Niederlage.

TV Ettlingen — VfR Mannheim 6:4 (3:1)

Das Gastspiel des VfR Mannheim in Ettlingen brachte überraschend die erste Niederlage der sympathischen Gäste. Die Mannheimer zeigten zwar die bessere Mannschaftsarbeit, versagten aber vor dem Tore. Die Ettlinger dagegen vermochten jede Torchance restlos auszunützen, denn nur so war der knappe 6:4-Sieg möglich. Dieser Punktgewinn bringt die Ettlinger Elf bis auf einen Punkt an den VfR Mannheim, der den zweiten Platz einnimmt, heran.

Bezirksklasse III

Staffel 1.

TV 1846 — Jahn Neckarau 9:0 (3:0)

1846 vermag von Sonntag zu Sonntag besser zu gefallen, der Elf wird, wenn sie mit diesem Elan weiterkämpft, die Staffelmeisterschaft wohl kaum zu nehmen sein. Heute mußten die Jahn-Leute daran glauben, wenn dieselben in der 1. Hälfte auch noch einigermaßen Widerstand leisten konnten, so mußten sie doch in der 2. Halbzeit bald die Waffen strecken.

Post-SpV Mannheim — PSV Mannheim 3:6

Die Polizisten, die sich von ihrer Niederlage gegen den Tabellenführer erholt haben, vermochten die Postler nach hartem Kampf zu schlagen. Leider war der Schiedsrichter Schuhmacher (Phönix Mannheim) gezwungen, einen Mann des Platzes zu verweisen. Hofmann (Post) mußte wegen Unsportlichkeit hinter die Barrieren.

SpVgg 07 — DJK Lindenhof

Das Spiel konnte nicht zum Austrag kommen, weil 07 nicht antrat. Angeblich soll der Platzverein von der zeitlichen Verlegung des Spiels nicht orientiert gewesen sein. Wir werden auf die Angelegenheit nochmals zurückkommen.

TV Friedrichsfeld — TV Rheinau 9:2 (4:1)

Eine überraschende Niederlage mußte der Bezwinger der Neuostheimer hinnehmen; nach dem 6:0-Sieg ist die glatte Abfuhr von 9:2 doch ein etwas starker Tobak. Rheinau hat sich mit dieser Niederlage den Anschluß an die Spitze wohl endgültig verscherzt.

SpVgg Sandhofen — MTG Mannheim 5:6 (1:3)

Einen knappen Sieg bringt MTG aus Sandhofen mit. Die Platzelf kommt langsam nun doch in Schwung, es ist dies aber auch höchste Zeit, will man vom Tabellenende wegkommen. MTG vermochte auch heute nicht allzu viel zu zeigen.

Die Tabelle vom 3. Dezember 1933 zeigt:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TV 1846	6	5	—	1	46:22	10
PSV Mannheim	6	4	—	2	42:29	8
MTG Mannheim	7	4	—	3	33:32	8
Post-SpV Mannheim	6	2	2	2	30:31	6
DJK Lindenhof	5	2	2	1	24:23	6
SpVgg 07 Mannheim	5	3	—	2	20:19	6
TV Friedrichsfeld	5	2	1	2	26:24	5
TV Rheinau	7	2	1	4	29:34	5
Jahn Neckarau	7	2	—	5	23:41	4
SpVgg Sandhofen	4	—	—	4	19:37	—

Spiele der Staffel II.

Jahn Weinheim — TV 1862 Weinheim	2:3 (1:0)
Tgde St. Leon — Tbd. Hockenheim . . .	4:2 (2:1)
Tgde Ziegelhausen — Tgde 78 Heidelberg	8:4 (5:1)

E. K.

Werbefechten des Mannheimer Fechtklub 1884

Damen- und Herren-Florettfechten

Für den gestrigen Sonntag hatte der rührige Mannheimer Fechtklub ein Werbefechten in der Turnhalle des Gymnasiums ausgeschrieben. Die Wintersonne spendete ihr helles Licht durch die bunten Fenster und wollte Zeuge sein, des wohl ältesten und ritterlichsten Sportes, den es gibt.

Lernt Fechten!

war die Parole. An Popularität fehlt diesem Sport sehr viel. Gerade aber er ist es, der die größte Verbreitung verdient. Die Auffassung, das Fechten sei nur für die höher gestellten Kreise, für die finanziell stärkeren Kreise bestimmt, ist falsch. Wohl verlangt dieser Sport Wissen und Können in erhöhtem Maße, aber für alle und gleich, ob für Frauen oder Männer. Das Fechten ist ein Volkssport und verdient es, gerade in unserer Zeit gepflegt und unterstützt zu werden. Er bildet, schärft den Geist und stärkt die Muskeln. Welch herrliche Gestalten trafen sich hier zusammen. Vereine des Deutschen Fechtverbandes aus Offenbach, Darmstadt, Stuttgart, Rüdesheim und Mannheim kreuzten hier die Klingen, und als der Führer des Mannheimer Fechtkluds, Höfer, die Wettkämpfe eröffnete, konnte er auch den Präsidenten und Schatzmeister des Verbandes, sowie verschiedene weitere Prominenten begrüßen. Mit einem Sieghell auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler und unseren greisen Feldmarschall Hindenburg stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Mannheim: L. und E. Luidrand, Bachmann und Müller.
Darmstadt: Koch, Ludwig, Melcher und Dr. Roth.
Stuttgart: Hoffmann, Miller, Ruckaberle und Körber.
Rüdesheim: Sasse, L. und F. Geißler und Schlotter.

Während die Herrentreffen selbst nur als Mannschaftskämpfe gewertet wurden, hatte man sich bei den Damen auf Einzelkämpfe festgelegt. Zur Teilnahme waren deren 15 aus den verschiedenen schon genannten Städten und Vereinen erschienen.

Wenn wir selbst aus der Reihe der vielen Kämpfer, die sämtliche ganz hervorragendes Können zeigten, nachgenannte Könner herausziehen, so ist es deshalb, weil gerade diese zu großen Hoffnungen Anlaß geben. Frau Beimann (Tilly Merz, Rüdesheim) dürfte wohl eine unserer Olympiakandidaten geben. Ihr würdig reihen sich die Damen Leonhardt, Offenbach, und Fuchs, Darmstadt, an. Aus der Reihe der Herren sei nur der noch sehr junge Melcher, Darmstadt, genannt. Gute Technik ist hier mit außerordentlicher Schnelligkeit verbunden. Der überaus großen Gestalt kommen aber auch die langen Arme sehr zustatten, welchen Vorteil der Kämpfer geschickt zu gebrauchen weiß. Auch er ist zweifellos eine große Hoffnung. Aber auch wir Mannheimer verfügen über gute Kämpfer. E. Luidrand lieferte einen hervorragenden Kampf gegen Melcher, den er nur knapp mit 4:5 Treffer verlor.

Die Ergebnisse sind folgende:

Herren-Mannschafts-Floretfechten:

1. Darmstadt 7 Punkte, 12 Siege (6, 9, 10)
2. Offenbach 6 Punkte, 9 Siege (9, 7, 9)
3. Rüdesheim 3 Punkte, 7 Siege (7, 10, 17)
3. Stuttgart 3 Punkte.

Der 2., 3. und 4. Verein mußte die restlichen Kämpfe wegen der vorgeschrittenen Zeit abbrechen und sind die Plätze nach dem augenblicklichen Stand gewertet.

Damen-Einzel-Floretfechten:

1. Frau Tilly Beimann (Merz), Rüdesheim, 7 Siege, 13 erhaltene Treffer.
2. Fräulein Melzer, Offenbach, 6 Siege, 23 erhaltene Treffer.
3. Fräulein Leonhard, Offenbach, 6 Siege, 26 erhaltene Treffer.
4. Fräulein Fuchs, Darmstadt. K.

Der VfR feiert Weihnachten

Weihnachten 1933! Welche Gedanken bewegen uns heute, wenn wir den Sinn unseres schönen deutschen Festes voll erkannt haben und dabei zurückdenken an jene Jahre, die uns weder den Frieden brachten, noch auf einen solchen hoffen ließen. Denken wir nur ein Jahr zurück! Zerrissen das Volk in Parteien und Parteichen, in Stände und Klassen, in Protestanten und Katholiken, und die Welt in Sieger und Besiegte. Vergessen sei auch nicht die Zersplitterung in unserem Sportleben. Uns wesensfremde Einflüsse rissen den deutschen Arbeiter nicht nur aus dem Volksganzen heraus, sondern entfremdeten ihn auch dem deutschen Sportgedanken. Marxistische Sportverbände wurden gegründet, und der Arbeiter mehr oder weniger durch gewisse Druckmittel gezwungen, diesen beizutreten.

Vorbei ist heute diese Zeit!

Das ganze Volk hat sich unter der genialen Führung unseres Kanzlers Adolf Hitler wiedergefunden!

Unter diesem gewaltigen Eindruck feiern wir heute Weihnachten 1933!

Ein gewaltiges Winterhilfswerk wurde von der Reichsregierung ins Leben gerufen. Niemand soll hungern und frieren; das ganze Volk soll mithelfen und hilft mit. Was lag da nicht näher, als daß unsere Sportvereine sich in den Dienst dieser Sache stellen, da ja gerade bei ihnen zum großen Teil die Volksgemeinschaft mithin verkörpert war.

So stand auch die traditionelle Weihnachtsfeier des VfR am vergangenen Samstag im Kolpinghaus im Zeichen der Winterhilfe.

Als Toni Kunz, der die Leitung innehatte, die Feier eröffnete, wies der Saal noch bedenkliche Lücken auf, die sich erst im Laufe des Abends füllten. Nachdem das Doppelquartett der „Liederhalle" zwei stimmungsvolle Vorträge zu Gehör gebracht hatte, ergriff der Vereinsführer, Direktor Bühn, das Wort zu einer tiefangelegten Weihnachtsrede. Im Namen des Vereins dankte er allen Mitwirkenden, um dann in längeren Ausführungen der Werke unseres Volkskanzlers zu gedenken.

Traditionsgemäß wurden auch in diesem Jahre diejenigen Mitglieder durch Ueberreichung einer goldenen Ehrennadel geehrt, die dem Verein seit 25 Jahren die Treue bewahrt hatten. Es waren dies die Herren B. Schuhmacher (früher MTG 96), A. Späht (Viktoria) und A. Sohns (Ilvesheim). Ein kleines Theaterstück „Das Marzipanschweinchen" trug viel zur Erheiterung bei. Der

Clou des Abends

war zweifellos das Auftreten des musikalischen Clowns Bazerini (ein Musiker der Polizeikapelle Karlsruhe). Was er bot, war kaum mehr zu überbieten. Das Publikum tobte, und das dürfte die beste Kritik gewesen sein. Die Tänzerin Otti Weidenich zeigte sich von ihrer besten Seite. Der offizielle Schluß des Abends zitierte das „Liederhalle"-Doppelquartett nochmals auf die Bühne.

Das gutgelungene Programm wurde umrahmt von Musikvorträgen eines Teiles der Standartenkapelle. Alles in allem kann der VfR stolz sein auf seine diesjährige Weihnachtsfeier.



Februar 7 Uhr abends

Kriminalroman von Paul Glemos



19. Fortsetzung

Gambichler leitete diese Vernehmung:

„Sie kennen Vera Reese?"

„Gewiß", erklärte Lammont in seiner entschiedenen freundlichen Art, die ihm am Morgen im Gerichtssaal die Herzen gewonnen hatte, „Sie war ja im Theresiengefängnis zur Verbüßung einer mehrwöchentlichen Strafe."

Und er erzählte dem Kommissar das, was dieser schon aus den Personalakten entnommen hatte.

„Hatten Sie persönliche Beziehungen zur Reese?"

Lammont war erstaunt:

„Wie meinen Sie das?"

„Ich meine persönliche Beziehungen, so, wie sie Fräulein Andersen von Ihnen zu ihr behauptet."

Lammont wurde rot. Es konnte das Rot des Aergers über dieses Ansinnen, es konnte auch das Rot der Verlegenheit sein.

„Ich hatte mit Vera Reese so wenig zu tun, wie mit der Andersen", erklärte er entschieden.

„Wie erklären Sie sich denn", fragte der Hammer, „daß Vera Reese diesen Brief heute an Herrn Rechtsanwalt Isenbeil geschrieben hat?" Er reichte ihm den Brief.

Lammont las ihn wiederholt durch. Er schien den Inhalt nur langsam zu erfassen.

„Es ist kein wahres Wort daran."

Der Hammer zuckte ungläubig mit den Achseln.

„Wo waren Sie zwischen fünf und sechs Uhr?" fragte er plötzlich in das Nachsinnen des Regierungsrats hinein.

„Zwischen fünf und sechs Uhr?" sann Lammont nach. „Zwischen fünf und sechs Uhr war ich nicht zu Hause."

Der Hammer nahm den Ton an, den Beamte anzunehmen pflegen, wenn sie Unsicherheit beim Delinquenten erkennen.

„Ich will nicht wissen, wo Sie nicht waren, sondern ich will wissen, wo Sie waren."

„Zwischen fünf und sechs Uhr war ich am Bavariaplatz", gab Lammont zu. Er war sich bewußt, wie verhängnisvoll dieses Geständnis war, denn der Bavariaplatz lag kaum fünf Minuten von der Baumstraße entfernt.

„Was machten Sie zwischen fünf und sechs Uhr am Bavariaplatz?" fragte der Hammer, „wo doch Ihre Wohnung in einer ganz anderen Stadtgegend liegt?"

Lammont war blaß geworden. Man konnte meinen, daß er erst jetzt die Gefahr erkenne, in der er schwebte. Er schien mit sich zu kämpfen. Erst nach einer Pause hob er an:

„Ich werde Ihnen am besten alles erzählen; denn ich glaube jetzt fast selbst nicht, daß es ein Zufall war, daß ich mich am Bavariaplatz aufgehalten habe. Etwa eine halbe Stunde nach Schluß der Gerichtsverhandlung, zwischen drei und vier Uhr, bin ich angerufen worden. Am Telephon war eine mir unbekannte Stimme, die mir erklärte, ich solle zwischen fünf und ein viertel sechs Uhr am Bavariaplatz sein. Sie habe mir etwas Wichtiges zu sagen."

„Und Sie forschten nicht weiter, wer das sei?"

„Offen gestanden, nein. Die unbekannte Stimme erklärte mir, es handle sich um die Sache Andersen. Eine frühere Strafgefangene könne mir eine wichtige Mitteilung machen. Sie wolle mich aber mündlich sprechen."

Der Hammer erwiderte höflich:

„Sie gingen also um fünf Uhr an den Bavariaplatz?"

„Jawohl", gab Lammont zu. „Aber ich wartete umsonst. Ich wartete etwa eine halbe Stunde; aber es kam niemand."

Der Hammer sagte sehr höflich, aber sehr ernst:

„Sie sind also von einem Unbekannten angerufen worden, Herr Regierungsrat?"

Lammont verstand ihn.

„Jawohl! Ich bin von dem großen Unbekannten angerufen worden. Es klingt vielleicht nicht besonders glaubwürdig, aber es ist wahr. Glauben Sie nicht auch, daß ich mir ein besseres Alibi verschafft hätte, wenn ich schuldig wäre?"

Der Hammer erwiderte:

„Zum mindesten war es doch sehr ungeschickt von Ihnen, Herr Regierungsrat, auf den einfachen Anruf hin zum Bavariaplatz zu gehen, ohne daß Sie wußten, wer mit Ihnen sprechen wollte."

„Ich kenne alle Strafgefangenen, die im Theresienbau waren. Ich glaubte eben, ich würde am Bavariaplatz den Anrufer oder vielmehr die Anruferin erkennen. Voreilig und unüberlegt war mein Verhalten freilich. Aber ich konnte nicht ahnen, daß ich einem so raffinierten Plan zum Opfer fallen sollte."

„Was meinen Sie mit dem raffinierten Plan?"

„Für mich ist die Sache sehr einfach gelagert", sagte Lammont. „Ich persönlich weiß, daß ich mit der Reese so wenig zu tun hatte wie mit der Andersen. Aber die Andersen hatte eben ein Interesse daran, ihren Angaben einen Schein von Glaubwürdigkeit zu verleihen. Ich bin mir darüber im klaren, daß sie Vera Reese für den bewußten Brief gut bezahlt hat."

„Warum hat sie dann Vera Reese ermordet?"

Lammont erwiderte:

„Dafür hat sie sogar zwei Gründe. Wenn Vera Reese in der Gerichtsverhandlung gefragt worden wäre, ob die Behauptungen in ihrem heutigen Brief richtig sind, dann wäre sie bestimmt umgefallen. Sie hätte mir ins Gesicht hinein nicht diese Lüge wiederholt, sondern hätte zugeben müssen, daß das Ganze ein Komplott der Andersen ist. Mit anderen Worten: die Andersen zweifelte, ob die Reese einen Meineid leisten würde. Und der zweite Grund ist der: daß die Andersen zugleich auf bequeme und einleuchtende Weise den Mordverdacht auf mich gelenkt hat, um sich zu rehabilitieren. Jetzt verstehe ich erst, was das Telephongespräch von heute nachmittag bedeutete. Ich sollte zum Bavariaplatz gelockt werden, damit es so aussieht, als ob ich in der Wohnung der Reese gewesen wäre und sie ermordet hätte".

Fortsetzung folgt!

Tapeten • Linoleum
von Derblin GmbH
Ruf 21097 gegenüber Kaufhaus

MARCHIVUM

Aus der Deutschen Turnerschaft

Führerringtagung des Gaues XIV (Baden) der DT

Die Neugliederung der Badischen Turnerschaft — Bevorstehende Aufgaben — Pforzheim die Stadt des 16. Landesturnens 1934

Im Vereinshaus des Karlsruher Turnvereins 1846 fand sich am vergangenen Sonntag der Führerring der Bad. Turnerschaft erstmals nach der Neuordnung unter dem Vorsitz des Gauführers Dr. Fischer zu einer bedeutsamen und wichtigen Tagung zusammen, wobei es galt, zunächst zu den Fragen der Deutschen Leibesübungen im allgemeinen und denen der Deutschen Turnerschaft im besonderen Stellung zu nehmen. Am Abend zuvor war bereits der technische Ausschuß zur Besprechung der fachlichen Angelegenheiten zusammengetreten. In eingehender Weise erstattete im Gauführerring Gauführer Dr. Fischer

Bericht über die Gauführertagung der DT in Berlin,

und damit gleichzeitig auch über die Stellung und Bedeutung der Leibesübungen im neuen Staate, unter Berücksichtigung der besonderen Aufgaben, die dabei der Deutschen Turnerschaft zufallen. Haben die letzten Monate bereits Klarheit in manche noch schwebende Frage der Leibesübungen gebracht, so steht zu hoffen, daß — wie der Reichssportführer auch in Aussicht gestellt hat — demnächst

endgültige Regelungen über das Verhältnis zur SA und SS

und zur Hitler-Jugend erfolgen. Wesentlich zur Angleichung der Arbeit hat auch die engere Zusammenarbeit der Fachsäulen 1—5 geführt.

Der fachliche Arbeitsplan des Gaues XIV steht im nächsten Jahr im Mittelpunkt des 16. Bad. Landesturnens, das gemeinsam für Männer und Frauen durchgeführt, der Stadt Pforzheim, in welcher der dortige Turnverein sein 100jähr. Bestehen feiert, übertragen wurde. Eine besondere Pflege erfährt das Dienstwesen und damit die staatspolitische Schulung der Turnerschaftsangehörigen, die Hand in Hand mit den jeweiligen Parteistellen erfolgt. Weiter sind besondere Aufgaben zu lösen, die zunächst in einer erhöhten Werbetätigkeit besonders durch Schauturnen zu suchen sind, dann aber gilt es auch den fachlichen Führernachwuchs zu fördern und auch weiterhin dem Turnen der Älteren männlichen und weiblichen Geschlechts die Aufmerksamkeit zu widmen.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich der Gauführerring mit der Gliederung der Deutschen Leibesübungen und der Einteilung des Reichssportführers nach dem politischen Gesichtspunkte und im weiteren mit der Neueinteilung des Gaues XIV nach diesen Richtlinien. Im Zusammenhang mit den Plänen der Pressesührung der DT und mit der Umgestaltung der „Deutschen Turnzeitung", die dadurch auch in unserer Südwestmark eine wertvolle Zeitschrift völkischer Art werden wird, steht auch der Aufbau der Badischen Gauzeitung.

Von recht großer Bedeutung sind gerade in der Jetztzeit auch für einen starken Verband die Wirtschaftsfragen, die auch ihrer Bedeutung entsprechend, einen großen Raum gelegentlich der Führerringtagung einnahmen.

Es war für die Badische Turnerschaft diese Tagung des Gauführerringes eine äußerst fruchtbringende, dies umsomehr, als sie für die Arbeit der kommenden Monate zu einer richtunggebenden und wegweisenden wurde.

Großer Doppelerfolg des TV 1846 im Kunstturnen

Wanderpreis der Stadt Stettin endgültig in Mannheim — IB-Riege knapper Sieger in Landau

Der Zweifronten-Wettkampf des Turnvereins 1846 gestaltete sich für die Mannheimer Farben zu einem seltenen und erfreulichen Doppelerfolge, der erneut das Können und die Leistungen unserer Mannheimer Kunstturner unter Beweis stellt. Im besonderen Maße verdient dabei die Teilnahme am 9. Stettiner Kunstturnen, der bedeutendsten Veranstaltung dieser Art in der Pommern-Grenzmark Erwähnung. Für die Mannheimer galt es dort, nachdem sie im Vorjahre bereits im Mittelpunkt des Interesses standen, den

Wanderpreis der Stadt Stettin zu verteidigen

und unter Umständen endgültig für Mannheim zu erringen. Auch in diesem Jahre war das Ergebnis ein erfreuliches. Hauptsächlich waren es die Berliner und Hamburger Mannschaften, außer den Stettiner Riegen, die in den Wettbewerb traten, so daß sich um den Sieg im Vereinssiebenkampf und damit um den Wanderpreis wiederum 16 Mannschaften mit annähernd 100 Einzelturnern bewarben. Man kann schon sagen, daß die Aufgabe in diesem Jahr eine noch größere als im Vorjahre war. Mit 1470 Punkten blieb der Turnverein 1846 in der Vereinsleistung wiederum an erster Stelle und wird dadurch endgültiger Besitzer des jeweils heißumstrittenen Wanderpreises. Die Einzelergebnisse die am letzten Ende für die vier besten Teilnehmer eines jeden Vereins den Mannschaftssieg ergeben, sind folgende:

1. Pludran, Turnverein Beuthen 402 Punkte
2. Kurz, Dörflas, 390 Punkte
3. **Endreß, Mannheim, 377 Punkte**
4. **Hafner, Mannheim, 375 Punkte**
4. Fischer Berlin, 375 Punkte
6. Schmelcher, Mannheim, 366 Punkte
8. Stix, Mannheim, 352 Punkte
14. Wühler, Mannheim, 342 Punkte

TV 1846 IB — Tbd Landau 502½:502 Punkte

Die Nachwuchsriege der 1846er weilte am Samstag abend bei dem Turnerbund Landau. In einem spannenden Mannschaftskampf, der gute Leistungen zeitigte, behielten die Mannheimer im Endergebnis mit nur einem halben Punkt Vorsprung die Oberhand. Mannheim schnitt am Barren, Pferd und in den Freiübungen um einige Punkte besser ab. Bester Turner am Barren, Pferd und in den Freiübungen war Singer (Mannheim) mit 54 Punkten vor Meier (Mannheim) mit 53 und Schwarz (Mannheim) mit 52½ Punkten. — Die Entscheidung brachte das Turnen am Reck. Hier holte Landau ganz gewaltig auf und kann bis zum vorletzten Turner einen Vorsprung von 1½ Punkten herausholen, ehe Meier mit 17 Punkten den Vorsprung ausgleicht, wodurch der Kampf mit 502½:502 Punkten für Mannheim endet. — In der Gesamtwertung sind die besten Einzelturner 1. Berger (Landau) 71 Punkte; 2. Meier (Mannheim) 70½; 3. Singer (Mannheim) 67½; 4. Maß (Mannheim) 67½; 5. Schwarz (Mannheim) 46½ Punkte.

Hockey

Freundschaftsspiele

Weißblau Aschaffenburg — JG Frankfurt 3:1
Damen Weißblau Aschaffenbg. — JG Frk. 0:2
Hanauer HTC — Stadtsportv. Frankfurt 2:2
Wiesbadener THC — VfR Mannheim 1:3
Damen Wiesb. THC — VfR Mannheim 0:1
Reichsbahn Ludwigshafen — TFC Ludwigsh. 1:1
Tbd. Bruchsal — Germania Mannheim 1:7
HC. Heidelberg — TV 46 Mannheim 10:2
VfR Heilbronn — Stuttgarter Kickers 3:3
1. FC Nürnberg — 1. FC Schweinfurt 05 6:0

Mannheimer Wintersport erwacht

Die anormal warmen Wintertage, die keinerlei wintersportliche Betätigung aufkommen ließen, haben einer kälteren Witterung Platz gemacht. Damit ist die Voraussetzung gegeben, daß die Mannheimer Wintersportler, die sich St. Moritz oder Kitzbühel nicht leisten können, in diesem Jahre doch noch zu ihren Winterfreuden kommen. Zwar die Rodler vom „Monte Gockelo" werden sich mangels der noch immer ausgebliebenen Schneedecke noch etwas gedulden müssen, dagegen werden unsere Eiskunstläufer und solche, die es noch werden wollen, recht bald ihre Künste zeigen können. Die Mannheimer Spielplatzverwaltung wird nämlich — voraussichtlich — ab Montag, 4. Dezember, im Stadion und auf dem Pfalzplatz Schlittschuhbahnen eröffnen.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
Neubau, in bester Lage sofort od. spät. zu vermieten bei (6891 R)
Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., Büro: R 7, 46.

B 2, 8, 2. Etage, neu herger. schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zentralheizung per 1. Januar 1934 zu vermieten. (6483 R
Agrippina-Konzern.

1 Zimmer, Küche
auf 1. Januar 1934 zu vermieten in Neckarau, Wörthel Nr. 28 Obstgartenw. (11 026*

Möbl. Zimmer zu vermieten
Möbl. Zimmer zu vermieten. (11 022*
K 3, 11, Hollinger

Mehrere
1 Zimmer, Küche 2 u. 3 Zimmer Küche, zu verm.
Nachweis Schmitt, T 4, 11. Geöffnet 1—6 Uhr. (10 936 R

Schön möbl. Zimmer
mit Schreibtisch und Tel.-Ben. billig zu vermieten. (11 025*
M 4, 11, 1 Tr. r.

Mietgesuche

Dringend.
Alleinstehd. Frau sucht per sof. abgeschl.
kleine 2 Zimmer und Küche
mit elektr. Licht in nur gutem Hause. Mietpreis bis zu 30 RM. Gegend: Oststadt, Seckenheimer Straße od. Ringlage. Ang. u. Nr. 6304 R an die Exp. d. Bl.

1 Zimmer und Küche
in gutem Hause sof. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 6445 R an d. Verl. dss. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht
1 leeres Zimmer
part. oder 2. Stock i. Stadtinnern, möglichst Nähe Post oder Hauptbahnhof, sofort ges. Zuschr. unt. Nr. 10 617* a. d. Verlag.

Ruhige, ruhig gelegt.
2½ bis 3-Zimmerwohnung
mögl. m. Bad. Höchstmiete 50 M, von zuverl. ruh. Miet. ges. Ang. unt. Nr. 6402 R an d. Verl. dss. Bl.

Suche in ruhiger, zentraler Lage
möbl. Büro
mit Schlafzimmer sep. Eingang, part. Eilof. unter 6471 R an die Exp. dss. Bl.

Geldverkehr

Weihnachts-Kredite
an Beamte u. Festbez. ohne Vorspes. Diskr. Annahmestelle Ludw. Bowitz, Mannheim, R 7, 15, part. Fernsprecher 30 048

Offene Stellen

Tüchtige eingeführte
Werber mit Kolonnen
für Abonnentenwerbung für führende badische Bauern-Wochenschrift per 6408K
sofort gesucht.
Eilangebote an Badischer Bauernstand Karlsruhe, Baumeisterstr. 2. R. Walther Darré-Haus, Tel. 3202

Stellengesuche

Maschinen-Ingenieur
31 J., 10 J. i. d. Autobranche tät., dav. 4 J. als Betriebsl., in all. Abt. e. Automobilgesch. od. Autozubehörgesch., firm. auch in Reparaturen, sucht Stellg. Führer- u. Fahrlehrerschein vorh. Gefl. Zuschrift. u. Nr. 10 815* an die Exp. d. Bl.

Immobilien

Putz- u. Modewarengeschäft
In badischer Kreisstadt, ca. 10 000 Einwohner (Unterland), ist ein seit langen Jahren bestehendes
Putz- und Modewarengeschäft
wegen Doppelverdienertums unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzahlung mindestens 1000 RM. Guter Umsatz nachweisbar. Off. von Selbstreflektanten u. Nr. 11 028* an die Exp.

Günstige Kapitalanlage!
Haus in der Weststadt
m. Magazin, von viermal 200 qm Bodenfläche, groß. Weinkeller, Büro, elektr. Lastaufzug, zwölf neu herger. 2-Zimmer- und eine 3-Zimmerwohn., sehr gut rent. per sof. äußerst preiswert zu verkaufen. Erford. Kapital 15 000 RM. Näh. unt. Nr. 10 812* an die Exped. ds. Bl.

500 qm Obstgarten
in Weinheim an der neuen Wachenburgstr. als Baugelände bill. zu verkaufen. Zuschr. erb. unt. Nr. 10 708* an die Exp. ds. Bl.

Mühlen-Verkauf
Vorderpfalz, m. Sägewerk, mod. eingerr., ca. 8 Morgen Land, gutfund. Existenz, z. Pr. v. 25 000 M. b. 8—10 000 M. Anzhl. Immobilienbüro
Rich. Karmann, Mannheim, N 5, 7. (6301 R)

Automarkt

OPEL
Original-Ersatzteile
zu jed. Tageszeit
auch durch Telefonanruf sofort greifbar.
Gämtl. Kühlerhauben am Lager
Opel-Hartmann
Seckenheimer Straße 68a
Fernruf Nr. 40 316.
(5202 R)

Notverkauf!
Opel-Limousine 10/40 PS, gut erh., billig abzugeb. Adr. u. 11 024* in d. Exp.

Verschiedenes

Bunt- und Weißstickerei wird billig angefertigt.
Plisseebr. Schober, Qu 7, 10. Tel. 426 30. (10 516*

Schreibarbeiten
jeder Art. Vervielfältigungen. Maschinen-Diktate. Streng diskret, fachgem. Arbeit
Bismarckplatz 13. Tel. 44 033. (84)

Zu verkaufen

Aus einem Nachlaß ist zu verkaufen:
Helles modern. **Schlafzimmer**, 2 Betten, 2 Nachttischchen, 2 Stühle, Waschtisch, groß. Spiegelschrank, wunderbar modernes
Speisezimmer
Büfett (2 Mtr. lang), Ausziehtisch (oval), Vitrine, Küche (hellgrün), Kredenz, Tisch, 2 Stühle. **Salongarnitur** (schwarz, m. Perlmutt eingelegt, hellgrün, Mips überzogen, Sofa, Tisch, 2 Fauteuils, 2 Stühle, außerdem verschiedene Kleinmöbel, Lampen; alles sehr billig an Private abzugeben bei Kofler, A 3, 6a. Anzusehen ab Montag von vorm. 11 Uhr bis nachm. 4 Uhr. (10 618*

Mehrere Füllöfen
und Kochherde, gebraucht, fachmännisch hergerichtet, zu verkaufen bei: Lanz, J 3, 25. (10 524 R

Partie
Chaiselongue
Großer Sessel und Divan, gute Arbeit, sehr billig zu verk. Heuser, (11 027* Keplerstraße 27.

Elektr. Lampe
(Krone), Gas-Heizöfchen, bill. zu verk. Luisenring 49. (11 029*)

Transport-Dreirad fast neu, u. Fahrradanhäng. abzug. Adr. u. Nr. 11 023* in der Exp. ds. Bl.

Zähr., gut eingef.
Pferd
(Rotschimmel) zu vk. J. H. Riegel, Neulußheim, Friedrichstraße 37. (6481 R)

Fahrräder
in allen Ausführung. auch Geschäfts- und Kinderräder sowie gebr. billig abzugeb.
Doppler, K 3, 2.
Fahrradhandlung. (10 401 R)

Radio Saba W2 31 neu, billigst zu verk. Achstätter, (10 633*) Gartenfeldstr. 33.

Kaufgesuche

Achtung!
Kaufe laufend Altpapier, Lumpen, Eisen, Altmetalle, Neutuchabfälle, Autos z. Einschrotten zu den höchst. Tagespreisen. Jedes Quantum w. abgeholt. Karte gen.
Fr. Ohnemus.
Rheinstraße 19. (5745 R)

Gut erh. **Kinderauto** zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 10 813* an die Exp. ds. Bl.

Achtet den Mittelstand —

Kaufgesuche

Gebrauchte Werkstatt-Oefen
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 10 307 R an die Exp. ds. Bl.

Versteigerungen

Versteigerung
In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1 Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantschmuck, Ringe, Bestecke und dergleichen:
am Mittwoch, den 6. Dezember 1933;
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel und dergleichen:
am Donnerstag, 7. Dezbr. 1933.
Beginn jeweils 14 Uhr. (10 979 R
Städt. Leihamt.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 5. Dezember 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Schreibmaschinen, 1 Standuhr, 2 Radioapparate, 2 Grammophone, 1 Lastwagen, 1 Bade-Einrichtung und sonstiges.
Ferner an Ort und Stelle: Waldhornstr. 3, vorm. 10 Uhr: 1 Gartenhaus, 1 Anzahl Bäume und Sträucher.
Mannheim, den 2. Dezember 1933.
B. Scharfenberg, Gerichtsvollzieher.

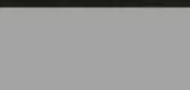
Amtl. Bekanntmachungen

Unsere Kinderhorte stellen ihre Weihnachtsarbeiten am (10 975 R
Dienstag, den 5. Dezember, von 11—12 Uhr im Amtsgebäude III, R 5, Erdgeschoß, Zimmer 48, aus.
Wir gestatten uns, Sie hiermit zur Besichtigung dieser kleinen Ausstellung freundlichst einzuladen.
Städt. Jugendamt.

Der auf 6. ds. Mts. bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung des Anteils des Dr. med. Paul Strolkötter, prakt. Arzt in Mannheim, an dem Grundstück Lab.-Nr. 9018 h, Lutzenbergstraße 54/56, findet nicht statt.
Notariat Mannheim VII. (10 977 R

Schwetzingen und Umgebung

Oftersheim
In der kommenden Woche finden täal.
kirchliche Vorträge
statt. — Werktags nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Redner: Herr Pfarrer D. W. Klealer in Kork (Anstalt). Die evangelischen Gemeindeglieder f. dazu herzl. eingeladen. (10 601 R)

Heinrich Seitz, Schwetzingen
neben dem „Grünen Laub"

Uhren 9017b R
Gold- und Silberwaren
Optische und elektrische Artikel

Handelsregistereintrag, Abt. A, Band I, zu OZ. 9 — J. Lorch in Schwetzingen — Neuige Inhaberin ist: Henriette Lorch in Schwetzingen. (10 632 R
Schwetzingen, den 30. November 1933.
Bad. Amtsgericht I.

Sofort zu verkauf.
Anwesen
gesign. f. Gärtnerei od. Tierzucht. Zu erf.
Georg Pfister, Zimmermeister, Oftersheim, Goethestraße 3. (10 631 R)

Berücksichtigen Sie beim Einkauf nur unsere Inserenten!

Verlobungs- und Vermählungs-Karten
liefern rasch und billigst
Buchdruckereien Schmalz & Laschinger
R 3, 14/15 Mannheim C 7, 6

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Der Film, der alle begeistert!

Hans Söhnker - Walter Janssen - Maria Beling

„Schwarzwaldmädel"

Eine Fülle neuer Schönheiten - perlende Melodien - prachtvolle Natur-Aufnahmen erhebend, fesselnd!

Freund od. Feind — Neues Lustspiel

Fox-Woche

Potsdam u. seine Schlösser

Jugendl. Einlaß! Beg.: 2.40, 5, 7, 8.35 Uhr

ROXY

Dienstag letzte 2 Vorstellungen

Fritz Kampers - Heinz Rühmann - Charl. Ander

„Drei blaue Jungs - ein blondes Mädel"

2 Stunden Lachen!

Paul Beckers:

„Wenn Männer kochen"

Ein tolles Lustspiel

Jugendliche Einlaß!

Beginn: 3.00, 5.00 Uhr

SCHAUBURG

Ein Bomben-Erfolg

unser erstklassiges Ufa-Programm

Der Zarewitsch

mit Martha Eggerth, Hans Söhnker, Ery Bos, Georg Alexander

Musik: Franz Lehar

Dazu:

Das reichhaltige interessante Ufa-Vorprogramm

Beginn: 2.50 Uhr, letzte Vorstellung 8.35 Uhr

LIBELLE

Nachmittags 4.15 Uhr, abends 8.15 Uhr, das große Varieté-Programm

Verzehrpreise ab 63 Pfg.

Tanzen lernen hat nur Zweck Wenn man lernt bei Stündebeek!

Kurse und Einzelunterricht jederzeit

N 7, 8 Fernsprecher 230 06

TANZ-Schule K. Heim, D 6, 5 Telephon 319 17

Montag, den 4. Dezember 1933: Kursbeginn

Anmeldungen auch für Privatstunden erbeten

6982 K

National-Theater Mannheim

Montag, den 4. Dezember 1933

Vorstellung Nr. 112

Miete E Nr. 10 Sondermiete E Nr. 5

Luther

(Die Nachtigall von Wittenberg)

Deutsche Historie in 10 Bildern von August Strindberg

Verdeutscht von Emil Schering

Regie: Richard Dornseiff

Anfang 15 Uhr. Ende 17.30 Uhr

Mitwirkende:

Karl Hartmann — Fritz Walter — Bum Krüger — Joseph Renkert — Hans Simshäuser — Karl Zistig — Claus W. Krause — Hermine Ziegler — Joseph Offenbach — Karl Marx — Kurt Stöcklein — Erwin Linder — Willy Birgel — Hans Finohr Karl Vogt — Armin Hegge — Annemarie Schradiek — Richard Dornseiff — Lothar Heyl — Karl Hartmann — H. C. Müller — Siegfried Jobst

Morgen: Das Huhn auf der Grenze Anfang: 20 Uhr

Isses draußa naßkalt, newwlich oder s'regend, Dann geh'scht inn e' gemiedlich Lokal inn d'Gegend, Unn wann 'de mir folgscht mei Rat iss' nitt üwwel Dei bassendi G'sellschaft find'scht immer

im **Marktstüb'l**

Gabelsbergerstr. 7 (am Marktplätzel)

zwischen Augarten-Rheinhäuserstraße

Inh.: Heilmann's Heiner u. Fraa (Pg)

Dem großen

deutschen Mahnruf:

Fischessen ist nationale Pflicht

muß Folge geleistetet werden, darum in dieser Woche

12 000 Pfd. Seefische

in nur allerfeinsten Qualitäten zu Rekord preisen in der

NORDSEE S 1, 2

Rheinländer u. Westfalen

das echte Kölner Schwarzbrot und den echten Spekulatius erhalten Sie nur in der Bäckerei

Burkhard, Lindenhofstr. 8

Bitte besichtigen Sie meine Auswahl in Konfekt aus nur guter Butter. 10931K

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2.6

Das Spezialgeschäft für Tiefbaukan - Kanalisationsbaukan (Kalksandsteine)

10994K

Möbel - Stoffe - Teppiche

führt in bester Qualität und billigsten Preisen

Telkamphaus, O 3,1

Kunststraße

Haus der guten Inneneinrichtungen

Clausewitz

Vom Krieg

Neuauflage erschienen! Preis ..... RM. 12.–

Mit vielen einführenden Faksimilen der größten Heerführer!

Mit dieser hervorragenden Neuausgabe des bei der gesamten Kriegsgeneration bekannten Kriegsgeschichtswerks ist ein herrliches Weihnachtsbuch für alle Männer, Soldaten und Offiziere geschaffen. - Es ist das klassische Werk für alle, die auf Vorträgen vom „Schlieffenplan" hörten das große Werk der deutschen Kriegskunst!

Einzusehen und vorzumerken bis zum Fest:

Völkische Buchhandlung

nordisch gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages

P 4, 12 Mannheim P 4, 12

Am Strohmarkt

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse

Ab heute in beiden Theatern

Die große Erstaufführung

Der schönste und ergreifendste Film der Weltproduktion in deutscher Sprache.



Helen HAYES

Clark GABLE

in **Die weiße Schwester**

Ein Kolossalwerk, ungemein eindrucksvoll lebendig und mitreißend

Der Berliner Uraufführungs-Erfolg dieses neuesten Tonfilm-Werks ist beispiellos.

Dazu ein besonders großes, gut ausgewähltes Tonbeiprogramm.

Anfang Palast: 3.30, 4.20, 5.50, 6.40, 8.20 Uhr

Anfang Gloria: 4.00, 5.45, 6.40, 8.10 Uhr

Kleine Preise 60 Pf. Erwerbslose 45 Pf.

UFA

Karin Hardt, Carl Balhaus, Hans Brausewetter, Karl Ludwig Schreiber, Götz Wittgenstein in

Abel mit der Mundharmonika

nach dem gleichnamigen Roman v. Manfr. Hausmann

* ..... und das geschmackvolle Beiprogramm * 643 K

Die Jugend hat Zutritt!

*

2.45 | 4.35 | 6.25 | 8.30

UNIVERSUM

CAPITOL

Der große Erfolg!

Louis Graveur, Jenny Jugo, Heinz Rühmann

Es gibt nur eine Liebe

Zu

Nikolaus

Lebkuchen-Nikolaus .... Stück 5 ₰

Lebkuchen-Herze und -Brezel mit Schokolad.-Ueberz., Stck. 5 ₰

Magenbrot — Pfeffernüsse

Walnüsse ..... Pfund 40 ₰

Haselnüsse — Erdnüsse

Feigen ..... Pfund 24 ₰

Orangen — Mandarinen — Aepfel

Reichgefüllte Nikolaus-Tüten Stück 50 ₰ und 75 ₰

Schokolade in großer Auswahl Besonders preiswert.

Schreibers Dessert-Schokolade 100 gr.-Tafel 20 ₰

4 Tafeln Vollmilch-Schokolade à 100 gr. 75 ₰

4 Tafeln Creme-Schokolade à 100 gr. 75 ₰

Schreiber

Inserieren bringt Gewinn!

Die größte 1308K **Weihnachtsfreude** für den deutschen Jungen ist ein **Tankgeschwader** wunderschön, groß und massiv 8 Tanks, 4 Kanonen u. 10 echte Bleigeschosse zus. für nur 2.90 Mk franko Nachnahme. Direkt vom Hersteller **H. Hechler, Hainstadt** Kreis Offenbach - M.

SCHREIB-MASCHINEN KLEIN-CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE **J. BUCHER** MANNHEIM TEL. 24225 L 1, 2 10994K

Perser Teppiche und Brücken 2139K billig zu verkaufen **F. Bausback, M 1, 10**

Wollhaus **Dauf** Mannheim, P 1, 4, Breitestraße

Schürzen für Damen und Kinder in jeder Preislage

Berufsmäntel für Damen weiß und farbig

Taschentücher für Kinder ..... ab 8 ₰ für Damen u. Herren ab 20 ₰ und grüne Rabattmarken

Kauft bei den Parteigenossen!



Tipp-Kick mit mir spielen Sie wie draußen ...

Tipp-Kick - das Tisch-Fußball-Spiel mit mechanisch kickenden Figuren. RM. 4.-

Kennen Sie schon die nagelbaren **Tipp-Kick-Fähnchen** zu 10 Pfg.? Sie sind auch verwendbar zum Beflaggen von Burgen, Booten, Abstecken von Landkarten, schmücken von Festtafeln.

Zu haben bei **Spielwarenhaus Karl Komes, Mannheim,** Rathaus

la Java-Kapok Das beste mit Garantieschein 25-Pfund-Ballen à 22.50 RM. 50-Pfund-Ballen à 44.00 RM.

Drelle, schöne u. preiswerte Auswahl. Fertige **Matratzen,** 3teilig, 100/200 44.50 RM. Lieferung frei Haus auch nach auswärts

Mannheimer Spezialgeschäft L. Metzger Seckenheimerstraße 23, kein Laden 9820K Fernruf 435 95 **Reparaturen billigst**



Spezialgeschäft Autofeder-Fabrikation u. Reparaturen **N. Meininger** H 7, 26 Jungbuschstr. Telefon 266 04

1 Posten Wintermäntel und Anzüge äußerst billig zu verkaufen **LUTZ, Qu 3, 22**

Keine Ladenmiete **UHREN** Schmucksachen repariert unter Garantie gut u. billig in eigener Werkstatt 21318K **O. Solda, G 4, 19**

Umzüge Fernfahrten Sporte m. geschlossen. Möbel-Auto billig. Möbel-Spedition **Kunz 368** Telephon 26 776.

Färberei Kramer Gegr. 1851 Telefon 402 10

reinigt, färbt, plissiert

Gardinenreinigung

Teppich-Reinigung

Werk in Mannheim

Läden u. Annahmest. in allen Stadtteilen

MARCHIVUM